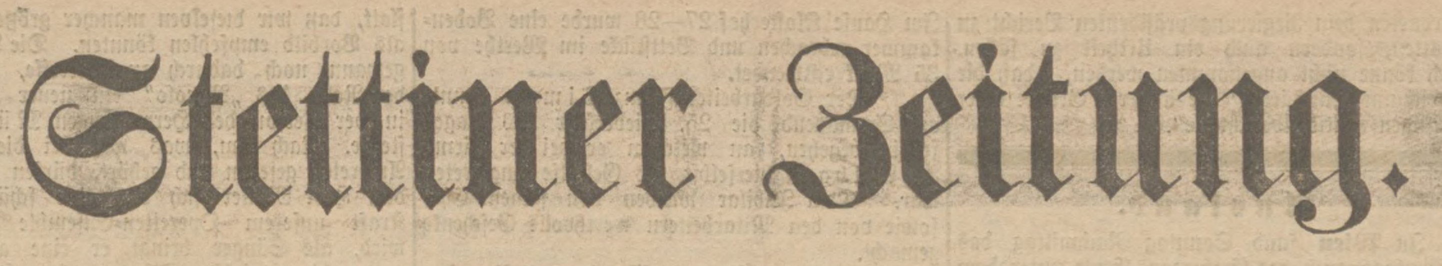
Nr. 160. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M, in Deutschland 1,50 M, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰



Stettiner Zeitung.

Dienstag, 11. April

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaufmann im Bürgerlichen Gesetzbuche.

Das im Anschlusse an das Bürgerliche Gesetzbuch neu bearbeitete Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897, das in vollem Umfange am 1. Januar 1900 in Kraft treten soll, bildet zwar im Ganzen und Großen nur eine neue Redaktion des alten Handelsgesetzbuches, um das Handelsrecht an das neue bürgerliche Recht anzuschließen, enthält aber doch eine Reihe wichtiger Neuerungen. Dies gilt namentlich von der Stellung des Kaufmanns im Allgemeinen. Der Kaufmannsstand hat daher jetzt schon Veranlassung, sich mit den neuen Bestimmungen bekannt zu machen. Der Begriff des Kaufmanns, von dem alles Handelsrecht ausgeht, ist im Wesentlichen derselbe geblieben. Wer gewerbsmäßig Handelsgeschäfte betreibt, oder künftig, wer ein Handelsgewerbe betreibt, ist Kaufmann. Die einzelnen Handelsgeschäfte, deren Betrieb die Kaufmannseigenschaft begründet, sind ebenfalls fast unverändert dieselben geblieben. Neu dagegen ist, daß auch außerhalb dieses fest geschlossenen Kreises andere gewerbliche Unternehmungen, die nach Art und Umfang einen kaufmännischen Geschäftsbetrieb erfordern, als Handelsgewerbe gelten, wenn die Firma in das Handelsregister eingetragen ist. Diese Eintragung muß aber der Unternehmer unter den gegebenen Voraussetzungen herbeiführen. Nur bei land- und forstwirthschaftlichen Nebenbetrieben fällt diese Verpflichtung fort. Daß die Vorschriften des Handelsgesetzbuches über Firmen, Handelsbücher und Prokura auf Handwerker und sog. Minderkaufleute keine Anwendung finden, ist dem alten wie dem neuen Handelsrechte gemeinsam. Diese Personen, deren Merkmale die Landesgesetzgebung noch näher bestimmen kann, scheiden also für das Handelsrecht überhaupt aus. Die Bestimmungen über das Handelsregister bieten keine besonderen Neuerungen dar. Bezüglich des Firmenrechtes stand das bisher geltende Handelsgesetzbuch bekanntlich auf dem Standpunkte, daß eine neu einzutragende Firma wahr sein, d. h. den wirklichen Inhaber bezeichnen müsse, beim Erwerbe eines Handelsgeschäftes aber mit Zustimmung des bisherigen Inhabers oder seiner Erben die bisherige Firma weitergeführt werden könne. Dieser vermittelnde Standpunkt ist vielfach angefochten worden. In der That sind Mißbräuche sehr leicht möglich, auch wenn die bloße Firma ohne das Handelsgeschäft nicht erworben werden kann. Auf der andern Seite stellt doch eine alte Firma selbst ein Kapital dar, das man beim Wechsel des Inhabers nicht ohne Weiteres verschleudern soll. Auch das neue Handelsgesetzbuch hält daher an der verschiedenen Behandlung neuer und alter Firmen fest. Der Einzelkaufmann, der eine neue Firma begründet, muß aber nunmehr außer seinem Familiennamen mindestens einen voll ausgeschriebenen Vornamen in der Firma führen. Dadurch werden Täuschungen durch Vorschiebung der Frau ausgeschlossen. Nur bei offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften bedarf es der Vornamen nicht. Bei der Kommanditgesellschaft auf Aktien ist der Name eines persönlich haftenden Gesellschafters in der Firma nicht mehr erforderlich, letztere soll, wie bei der Aktiengesellschaft, regelmäßig von dem Gegenstande des Unternehmens entlehnt werden. Ein Zugeständniß an die neuerdings vielfach übliche Namensänderung ist es, daß bei einer solchen des Geschäftsinhabers die bisherige Firma fortgeführt werden kann. Die Beibehaltung der Firma durch den neuen Erwerber hat aber wichtige vermögensrechtliche Folgen. Er haftet für alle Verbindlichkeiten des früheren Inhabers aus seinem Handelsgewerbe, sofern nicht das Gegentheil in das Handelsregister eingetragen und bekannt gemacht oder dem Dritten besonders mitgetheilt ist. Der frühere Inhaber bleibt daneben allerdings auch solidarisch haftbar, Ansprüche an ihn seitens der Geschäftsgläubiger verjähren aber in fünf Jahren. Wenn umgekehrt ein persönlich haftender Gesellschafter oder Kommanditist in das Geschäft eines Einzelkaufmanns eintritt, so haftet die neue Gesellschaft für die bisherigen Geschäftsverbindlichkeiten, wenn nicht das Gegentheil in der oben erwähnten Weise eingetragen und bekannt gemacht ist. Bei einem Uebergange des Geschäftes durch Erbgang greifen die allgemeinen Grundsätze des bürgerlichen Rechtes über die Haftung des Erben Platz. Auch die Vorschriften über Führung der Handelsbücher, Inventur und Bilanz, wie über Aufbewahrung des Briefwechsels sind im Großen und Ganzen dieselben geblieben. Während aber bisher jeder Kaufmann die empfangenen Handelsbriefe aufbewahren, eine Abschrift der abgesandten Handelsbriefe zurückbehalten und der Zeitfolge nach in ein Kopirbuch eintragen mußte, besteht jetzt nur die Verpflichtung einer geordneten Aufbewahrung der Handelsbriefe und Abschriften. Die Ordnung kann somit eine andere sein als nach der Zeit. Für Inventur und Bilanz kommt als ergänzende Bestimmung hinzu, daß das Geschäftsjahr, für das die Aufstellung erfolgen muß, die Dauer von zwölf Monaten nicht übersteigen darf, und daß die Aufstellung innerhalb der einem ordnungsmäßigen Geschäftsgange entsprechenden Zeit zu bewirken ist. Wenn jetzt die Aufstellung der Bilanz in Markwährung vorgeschrieben wird, so ist das für die bestehende Geschäftspraxis wohl kaum als Neuerung aufzufassen. Die zehnjährige Aufbewahrung, die dem Kaufmann bisher nur für Handelsbücher, Handelsbriefe, Inventare und Bilanzen zur Pflicht gemacht war, wird jetzt auch ausgedehnt auf die zurückzubehaltenden Abschriften der eigenen Briefe. Das sind die wichtigsten Aenderungen, die das neue Gesetzbuch für die handelsrechtliche Stellung des Kaufmanns mit sich bringt. Man sieht, besonders tief eingreifend sind sie nicht. Die betreffenden Abschnitte des neuen Handelsgesetzbuches stimmen mit denen des alten zum großen Theile wörtlich überein. Nur in einzelnen Punkten sind dem praktischen Bedürfnisse entsprechend neue Bestimmungen hinzugekommen, die namentlich auf dem Gebiete des Firmenrechtes der Wahrung von Treu und Glauben im Handelsverkehre zu Statten kommen dürften. Es wird daher auch dem Kaufmannsstande nicht schwer werden, sich in die geringen Neuerungen einzuleben. Auch von dem neuen Handelsgesetzbuche gilt in seinen Bestimmungen über den Kaufmannsstand der Hauptsache nach das Wort: „Der Kurs bleibt der alte."

Die Vorgänge in Frankreich.

Am Sonnabend bringen die Veröffentlichungen des „Figaro" die Aussagen des Artilleriemajors Hartmann, der seit dem Jahre 1881 der Geschützgießerei in Bourges zugetheilt war, gegenwärtig Abtheilungschef im 22. Artillerie-Regiment ist und in der französischen Armee als ein hervorragender Sachkenner in allen Artilleriefragen gilt. Seine Aussagen bilden eine eingehende technische Darlegung über die Frage, ob ein Artillerie-Offizier der Verfasser des Bordereaus ist und ob noch im Jahre 1894 die in dem Bordereau angeführten technischen Sachen für die ausländische Artillerie Interesse boten. Er erzählt die Geschichte eines Archivars der technischen Abtheilung in Bourges, Moutonnet, der 1890 verurtheilt wurde, weil er sehr wichtige Berichte über die in Bourges und Calais angestellten Schießversuche dem deutschen Militärattachee ausgeliefert haben sollte. Der Zeuge weist nach, daß aus dieser Geschichte hervorgehe, daß in der Zeit von 1889 bis 1890 die französischen Artillerie-Archive sozusagen zur Verfügung Deutschlands standen. In jener Zeit fanden wichtige Schießversuche mit rauchlosem Pulver und Melinitgranaten statt, auch mit dem Geschütz 120. Hartmann giebt eine lange technische Auseinandersetzung über die Einzelheiten betreffs des Geschützes 120. Dieses Geschütz sei im Jahre 1894 keineswegs neu gewesen, sondern das Modell war schon 1890 endgültig angenommen und in demselben Jahre in allen Einzelheiten bekannt. Hartmann fügt hinzu, die Bemerkungen des Bordereaus über das Geschütz 120 und die hydraulische Bremse seien von einem Offizier irgend einer Waffengattung, aber nicht von einem Artillerie-Offizier hergestellt worden. Hartmann bespricht dann Punkt für Punkt alle durch das Bordereau angeregten Fragen und kommt zu dem Schluß, daß es möglich sei, daß Esterhazy der Schuldige sei, daß es aber unmöglich Dreyfus sei. Gegenüber dem General Gonse behauptet Hartmann, daß die Schießvorschrift keineswegs ein vertrauliches Schriftstück gewesen sei, sondern daß Offiziere aller Waffengattungen, ja selbst bürgerliche Personen dieselbe verschaffen konnten. Hartmann sagt im Einzelnen aus: Alle Offiziere, die bis jetzt aufgefordert worden sind, ihre Ansicht über die Bremse des Geschützes 120 abzugeben, waren der Artillerie fremd, so auch im Zolaprozeß, wo alle den Ausdruck „hydraulische" Bremse, statt, wie es heißen muß: hydropneumatische gebrauchten. In Bezug auf die Bemerkung in dem Bordereau über die Abänderung der Artillerieformationen bemerkt der Zeuge, daß sie nur von einer Artillerieformation spreche, sie beziehe sich also nicht auf eine Umänderung der gesamten Artillerieformationen. Eine Stelle des Bordereaus hatte bekanntlich gelautet: „Dies letzte Schriftstück kann man sich nur schwer verschaffen und ich kann es nur wenige Tage behalten. Der Kriegsminister hat eine bestimmte Anzahl davon an die Armeekorpskommandeure versandt, die dafür haftbar sind. Jeder Offizier, der dies Schriftstück besitzt, muß es nach den Manövern wieder abliefern. Wenn Sie also daraus entnommen haben, was Sie interessirt, werde ich es wieder abholen lassen, oder wollen Sie, daß ich davon eine Abschrift mache und sie Ihnen zugehen lasse?" Der Zeuge legt dar, daß von alledem nichts auf Dreyfus sich beziehen kann. Es könne sich nicht um einen Artillerieoffizier des Generalstabes handeln, da ein solcher die Schießvorschrift zu seiner Verfügung gehabt hätte; er hätte nicht nöthig gehabt, die Fabel von der Haftbarkeit der Armeeekorps-Kommandeure zu erfinden. Es handle sich da offenbar um einen Offizier einer anderen Waffengattung, der von Amtswegen die Schießvorschrift nicht in den Händen hatte, der aber zu einem Artillerieoffizier in Beziehungen stand. Es konnte sich auch nicht um einen Generalstabsoffizier handeln, denn ein solcher hätte keine Abschrift anfertigen lassen können, ohne die Aufmerksamkeit der Beamten zu erregen. Die Schlußnote: „ich werde Ihnen die Abschrift zusenden", scheine darauf hinzuweisen, daß der Verfasser des Bordereaus nicht in Paris wohne. Sodann berührt Hartmann die Punkte des Bordereaus über die Kouverturetruppen und Madagaskar. Auch davon weist er durch technische Darlegung nach, daß nichts sich auf Dreyfus beziehen könne.

In der Sonntag-Nummer des „Figaro" folgen die Aussagen der Generäle Mercier und Billot. Ersterer verweigert die, wie er sagt, durchaus vertrauungswürdigen Agenten zu nennen, welche dem Ministerium das Aktenstück „Cette canaille de D." und das Bordereau ausgeliefert hätten, welches Henry übergeben worden sei. Seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' ruhe auf dem Urtheil der Sachverständigen, auf der augenscheinlichen Verwirrung des Dreyfus während des Diktats des Briefes, auf seinem Geständniß Lebrun-Renault gegenüber und auf dem Spürsinn, den Dreyfus gezeigt. Mercier theilte ferner mit, daß in einer Zusammenkunft, welche du Paty de Clam mit Dreyfus hatte, um von ihm ein Geständniß zu erlangen, Dreyfus in Erregung ausgerufen habe: „Ach, diese Militär-Attachees, ich möchte ihnen den Dolch in die Kehle jagen". — „Von welchen sprechen Sie?" sagte du Paty de Clam. „Von denen des Dreibundes", erwiderte Dreyfus. Du Paty: „Aber sie sind doch zu dreien". Dreyfus: „Kommt denn Oesterreich-Ungarn in Betracht?" Mercier fügte bei, daß das diplomatische Aktenstück des Kriegsministeriums zahlreiche Schriftstücke enthalte, die in ihrer Mehrzahl einen neuen Verdacht der Schuld Dreyfus' begründen, und wies insbesondere auf ein Aktenstück aus der Zeit nach der Fälschung Henrys hin, welches Briefe mit dem vollen Namen Dreyfus enthalte. Mercier verweigerte es, über die Mittheilung der geheimen Aktenstücke an das Kriegsgericht sich auszusprechen, und erklärt es für unmöglich, daß Esterhazy der Verfasser des Bordereaus sei, weil derselbe die ausgelieferten Dokumente nicht gekannt habe. — Billot erklärte in seiner Aussage, er habe nach einer langen und gewissenhaften Untersuchung die Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus gewonnen, gab zu, daß das Aktenstück, das dem Kriegsgericht vorlag, unzureichende Beweismittel gegeben habe, fügte aber hinzu, daß die während der Verhandlung den Richtern gewordenen Mittheilungen ihnen völlige Sicherheit bezüglich der Schuld geben mußten. Billot erklärte ferner, daß er über die Dokumente des geheimen Aktenstücks sich nicht aussprechen könne, da ihr Inhalt diplomatisch zu delikat sei. Er habe die Untersuchungen des Oberstleutnants Picquart gekannt, welche auf die Feststellung eines anderen Schuldigen abgezielt hätten, und habe dieselben mit Rücksicht darauf gebilligt, daß Dreyfus einen Komplizen hätte haben können. Aber, so fügte er hinzu, die Entdeckung anderer Schuldiger hätte Dreyfus nicht zu einem Unschuldigen gemacht. Er bedauere die Fälschung Henrys aufs tiefste, aber sie hätte ihm den Beweis von der Unschuld Dreyfus' nicht erbracht. Im Gegentheil, er sei völlig überzeugt von dessen Schuld.

Das Blatt „Voltaire" versichert, aus bester Quelle zu wissen, daß der Kriegsminister Freycinet tiefgehende Aenderungen in der Zusammenstellung des Generalsstabs beabsichtige. Alle Offiziere, welche in den Dreyfus-Skandal verwickelt sind, sind bereits aus dem Generalstab entfernt, einige derselben werden, ähnlich wie Paty de Clam, vor ein Kriegsgericht gezogen werden, andere vor einen Untersuchungsrath. Zwei Generäle werden ihres Amtes enthoben. Dann endlich werden auch die Beamten des Kriegsministeriums durch andere ersetzt werden. — In Puy hielt Dupuy bei einem Bankett vor seinen Wählern eine Rede über die politische Lage Frankreichs. Nachdem er diese als zufriedenstellend bezeichnet und die guten Beziehungen Frankreichs zum gesamten Auslande erwähnt hatte, erklärte Dupuy mit Bezug auf die Dreyfus-Angelegenheit: „Wir können jetzt ihr Ende absehen. Sie wird gelöst werden durch den Kassationshof, dessen Urtheil sich Alle fügen müssen, denn der Kassationshof wird seinen Spruch nach Recht und Gerechtigkeit fällen. Wir verdammen die Polemiken, welche die nationale Armee in die Angelegenheit verwickeln. Alsbald nach dem Urtheilsspruch wird die Verantwortlichkeit der Einzelnen festgestellt werden und die Sühne wird folgen, wenn solche nothwendig ist. Aber diese Sühne und die Strafe für die Verfehlungen Einzelner werden nicht die Armee berühren, die große Familie, welche alle Söhne des Vaterlandes in sich schließt, welche die Sicherheit ist der Gegenwart und die Hoffnung der Zukunft, die Hüterin der Unabhängigkeit, der Verfassung und der Gesetze. (Langanhaltender Beifall.) Diejenigen, welche anders denken, sind Feinde des Vaterlandes. Ueberlassen wir sie ihrer strafbaren Thorheit und bleiben wir gegen die nationale Armee voll Dankbarkeit und Vertrauen."

In Paris rief Dupuys Rede das größte Aufsehen hervor, da sie die Freisprechung Dreyfus' erwarten läßt und die Ankündigung der strengsten Bestrafung aller Schuldigen auf die vollste Niederlage des Generalstabes hindeutet. Mazeau, welcher auf dem Lande weilt, kehrte gestern zur Wiederaufnahme des Verfahrens nach Paris zurück. Die Konfrontirung Rogets, Picquarts und Bertulus' wird als unvermeidlich angesehen.

Wie mehrfach verlautet, habe der Minister des Aeußern Delcassé die Veröffentlichung im „Figaro" veranlaßt. Die Anklage des Oxforder Professors Conybeary gegen Boisdeffre, welchen er der Theilnahme am Verrathe Esterhazys und Henrys beschuldigt, erregt ungeheures Aufsehen. Im Dreyfus-Lager bestand längst ein derartiger Verdacht.

Aus dem Reiche.

Ein englisches Blatt wollte erfahren haben, daß der **Kaiser** und die **Kaiserin** mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Fritz Ende Juli und Anfang August d. J. den Segelregatten in Cowes und den Pferderennen in Goodwood beiwohnen würden. Diese Angaben entbehren der Begründung. — Auf das Huldigungstelegramm, welches von der Eckernförder Festversammlung am 50jährigen Gedenktage der Schlacht von Eckernförde an den Kaiser abgesandt wurde, hat dieser mit folgender Depesche geantwortet: „Den Offizieren, Aerzten und Beamten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, versammelt zum Gedächtniß des Kampfes vom 5. April 1849, sende Ich Meinen landesväterlichen Gruß. Was die alten Vorkämpfer jener Tage erhofften, ist nun herrlich erstanden. Derjenigen, die vor 50 Jahren gekämpft, gedenken Ich und die Kaiserin mit berechtigtem Stolze." — Am Sonnabend war der Sterbetag des **Generalpostmeisters v. Stephan** und wurde aus diesem Anlaß dessen Denkmal am Grabe auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe in Berlin enthüllt, das die Liebe und Verehrung der Reichspost- und Telegraphenbeamten und Unterbeamten ihm dort haben errichten lassen. Unmittelbar nach Stephans Tode haben diese Beamten eine Sammlung zu diesem Zwecke veranstaltet, die ein so reiches Ergebniß erzielte, daß nicht nur dieses Grabdenkmal, sondern auch eine Büste des Verstorbenen für das Reichspost-Museum und ein erheblicher Beitrag für die Kaiser Wilhelm-Stiftung des Reichspostamtes dadurch aufgebracht wurde. Das Denkmal auf dem Grabe stellt einen Marmor-Obelisken dar, an den sich eine überlebensgroße weibliche Marmorfigur, die in der herabsinkenden linken Hand einen Lorbeerkranz hält, in tiefer Trauer lehnt. Das Denkmal ist ein Meisterwerk des Bildhauers Uphues und in jeder Hinsicht vortrefflich gelungen. Die tiefe Trauer spricht sich in gleicher Weise in dem ideal geformten Gesichte wie in der ganzen Haltung der Figur aus. Die Behandlung des Stoffes ist besonders gelungen. Auf dem Obelisken ist lediglich der Name Stephans verzeichnet, während auf dem Postamente die Strahlen der aufgehenden Sonne angebracht sind. Eine eigentliche Enthüllungsfeier hat nicht stattgefunden. Schon am frühen Morgen hatte sich Frau v. Stephan mit ihren beiden Töchtern und ihren Schwiegersöhnen am Grabe eingefunden. Im Laufe des Tages trafen noch besondere Abordnungen ein, die prachtvolle Kränze auf dem reich mit Blumen geschmückten Grabe niederlegten. Die Enthüllung des gleichfalls vom Bildhauer Uphues vollendeten Denkmals Stephans im Reichspost-Museum wird mit einer besondern Feier am 1. Mai stattfinden. — Die Handelskammer in Breslau hat jetzt eine Petition wegen des **Mittellandkanals** an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Zu einer vollständigen Ablehnung des Projektes, die, wie in der Eingabe ausdrücklich bemerkt wird, das Nächstliegendste und ganz zweifellos das Vortheilhafteste für Schlesien sein würde, gelangt die Eingabe nur deswegen nicht, weil sie prinzipiell jeder Förderung des Verkehrswesens geneigt sei; sie fordert aber als das Mindeste, was zu gewähren sei, daß auch dem Osten die wirthschaftliche Entfaltung seiner Kräfte durch eine hinter dem Westen der Monarchie wenigstens nicht allzu stark zurückbleibende Entwicklung der Verkehrswege ermöglicht werde. Es werden dann die bekannten Kompensationen für Schlesien verlangt. — Der **Oberpräsident der Provinz Posen, v. Wilamowitz-Möllendorff,** dementirt die Meldung, er habe sein Verbleiben im Amte vom Bau der Bahn Posen-Jannowitz-Bromberg abhängig gemacht.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Abt Willibrord Benzler von Maria-Laach ist in Berlin eingetroffen. Derselbe ist für Sonntag vom Kaiser zum Frühstück geladen. Er will dem Kaiser persönlich für das Geschenk des Hochaltars in der Abteikirche Maria-Laach seinen Dank abstatten. — P. Schmidt, der Obere des katholischen deutschen Hospizes in Jerusalem, ist ebenfalls in Berlin eingetroffen und hat gestern Mittag im Auswärtigen Amte einen Besuch abgestattet, der offenbar im Zusammenhang steht mit Angelegenheiten, die sich auf die kaiserliche Schenkung des Grundstückes Mariä Heimgang an die deutschen Katholiken beziehen.

— Zur Samoafrage liegen eine Anzahl neuer Meldungen vor. Der in Newyork eingegangene Bericht über die Vorgänge vor Samoa hat das Interesse der Presse an der Frage aufs neue belebt. Die Regierungskreise in Washington drücken indessen, da sie noch keine amtlichen Nachrichten erhalten hatten, keinerlei Ansicht über das Vorgehen des Admirals Kautz aus, das dem deutschen Standpunkt geradewegs entgegengesetzt war. Die Deutschland unfreundliche Presse erblickt in dem letzten Berichte den Beweis dafür, daß der deutsche Generalkonsul Rose allein für alle Wirren verantwortlich sei. — „New-York Times" sagt, Admiral Kautz hätte recht gehabt, die Durchführung der Entscheidung des Ober-

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

„Bon jour, mon ami," sagte Elly mit graziöser Nachlässigkeit, ohne sich umzuwenden. „Sie kommen etwas zeitig, bitte, nehmen Sie sich einen Stuhl."

Als keine Antwort erfolgte und sich auch an der Thür nichts regte, wandte sie sich um. „Ah, Du bist es!"

Sie sagte es mit lächelnder Unbefangenheit, die vielleicht auf ein Talent zu der Kunst, der sie sich zu widmen im Begriff war, schließen ließ, denn ihr Gesicht hatte sich bei dem Erkennen der Schwester, die mit ihrer imponirenden Gestalt mit kühler Ruhe an der Thür stand, doch etwas verfärbt.

„Ja, ich bin es nur," antwortete die Eingetretene nach einem tiefen Athemzuge.

„Meine Toilette ist ja nun beendet, Frau Sommer, so können Sie gehen, bis ich klingele," bemerkte Elly unbefangen zu der Frau, die sich auch darauf entfernte.

Als die Frau das Zimmer verlassen hatte, erhob sich die tiefe, volle Stimme der älteren Schwester zu einem drohenden, schneidenden, dumpfen Klang:

„Du wirst sofort das Kleid der Sünde da von Deinem Körper streifen und mir in Deinem eigenen nach unserer Wohnung folgen."

„Oho!" lachte die andere auf — „weiter nichts?"

„Das Uebrige wird sich finden."

„Im Korrektionshause etwa?" fragte Elly spöttisch.

„Es wäre der richtige Ort für Dich. Ich wiederhole es, Du folgst mir sofort!"

„Deine Forderung ist in der That spaßhaft. Worauf stützest Du denn das Recht dazu, mich wie ein Wickelkind zu behandeln?"

Das stolze, schöne Mädchen sah die widerspenstige Schwester mit einem großen, drohenden Blicke an. Aus den dunkelblauen Augen leuchtete es, wie ein Strahlblitz.

„Das fragst Du? — Mit dem Recht der Natur des Alters, der Tugend, der Erfahrung, die ich vor Dir voraus habe."

„Drei ganze Jahre sind es ja wohl, die Du älter bist als ich," bemerkte Elly spöttisch.

„Was gilt die Zeit? Es ist Mancher mit grauem Haar ein Thor. Du bedarfst der Leitung, die ich nur abtreten werde, wenn ich sie ohne Furcht für Deine Zukunft in die Hände eines Anderen legen kann."

„Ich habe Dich dieses Amtes enthoben — Du magst froh darüber sein. Es gehört eine eigene Natur dazu, mit Vorliebe den Kerkermeister zu spielen —"

„Du folgst mir sofort!" Die tiefe, klangvolle Stimme des Mädchens bebte wie in heiligem Zorn.

„Bitte, echauffire Dich doch nicht," sagte die Andere gleichmüthig, „es führt ja doch zu nichts. Du solltest doch längst wissen, daß in dieser sogenannten Weltordnung Recht sich stets auf Macht stützen muß. Und welche Macht hättest Du — vielleicht die Polizei?"

„Die stände mir vielleicht auch zur Seite, Du bist nicht majorenn und Dein Vormund weiß vorläufig noch nichts. Ich möchte es erst in Güte, mit moralischer Macht versuchen, ehe ich zum Zwang schreite."

„Es wird Dir alles beides nichts nützen. Es gefällt mir hier viel zu gut —," sie wies mit einer Handbewegung auf die hübsche Einrichtung — „als daß ich das alte Leben wieder aufnehmen möchte."

„Und welches ist der Preis für diesen Luxus?" fragte die Andere verächtlich. Elly wich dem Blick der Schwester aus, dann sagte sie leichthin: „Mein Gott, der gleiche Maßstab gilt eben nicht für Alle — ich schrieb es Dir schon. Schauspielerinnen — Künstlerinnen —"

„Du bist das Erstere noch nicht und das Letztere wirst Du niemals werden." — „Weißt Du das so genau?" fragte die Kleine piquirt. — „Ja, das weiß ich, weil ich Dich kenne."

Das Vorige hatte Elly ruhig aufgenommen, aber an dieser Stelle schien sie verwundbar zu sein. Sie trat der unerbittlichen Mahnerin einen Schritt entgegen und mit zornig zur Faust erhobener Hand sagte sie, während die Nasenflügel in innerer Erregung bebten, leidenschaftlich:

„Nun gut — Du wünschest einen Bruch, Du sollst ihn haben, für jetzt und alle Zeit. Wisse es denn — ich hasse Dich, hasse Dich! Seit den fünf Jahren, wo unsere Mutter starb, bist Du der Quälgeist meines Lebens gewesen, hast Du meine Natur in allen Stücken in brutaler Weise zu unterdrücken gesucht, ohne daß es Dir freilich gelungen ist. Unsere Anlagen gehen auseinander, wie Nord und Süd. Du hast es niemals einsehen wollen, daß die Individualität ihr Recht besitzt — ein Recht, das aller Erziehung Hohn spricht — das Recht der Natur —"

„Und die Sünde hältst Du für das größte Recht der Natur?" warf die Schwester mit schneidendem Sarkasmus ein.

„Die Sünde — die Sünde — was sprichst Du immer von der? Nun ja, Du mußt es ja aus dem Religionsunterricht wissen, den Du den Kindern in der Schule ertheilst die Lehre von der Erbsünde. Ich habe einmal gelesen, daß es auf der Welt nichts absolut Gutes und nichts absolut Böses giebt, daß Alles, was geschieht, seinen inneren nothwendigen Zusammenhang hat. Diese Ansicht erscheint mir auch richtig — denn offenbar kann nichts ohne den Willen Gottes, eines höchsten Prinzips, geschehen, und wenn dem so ist —"

„So sind wir jeder Verantwortlichkeit für unser Thun enthoben," fiel Hedwig ihr mit der schneidenden Ironie von vorhin in die Rede — „natürlich, das sind die bekannten Sophismen, mit denen man sich das Leben bequem macht. Sehr bequem hast Du es vor, wie ich sehe. Und Du **hast einen guten Lehrmeister gefunden, einen, bei dem Du viel schneller begreifst, als bei mir, denn** Deine eigene Gedankenernte ist es natürlich nicht, die Du mir hier zum Besten giebst."

„Du hast eben immer nur gering von mir gedacht," sprühte die Andere auf und die dunklen Augen blitzten in Leidenschaft, „Du hast auch jetzt nur das Aeußere der Sache im Auge, sprichst von Sünde, Bequemmachen, wo Du doch weißt, welchem Ziele ich entgegengehe."

„Welchem Ziele —? Ich sehe es nur zu genau voraus — zu verderben in Schande und Noth!"

„So hältst Du alles Künstlerthum, weil es die engherzigen Gesetze bürgerlicher Moral, die in den meisten Fällen nur zum Scheine dienen, geringschätzt, für schändend?" Sie machte eine kleine Pause, dann wandte sie sich mit einer verächtlichen Geberde, in der etwas Theatralisches lag, und ließ sich wie gelangweilt in einen Fauteuil sinken. „Freilich, was weißt Du prüdes, sittenstrenges, kaltes Marmorherz von Kunst und Leidenschaft, die von der ersteren unzertrennlich ist!"

„Ob ich etwas davon weiß — ob Du es mich lehren könntest?" — Die Sprecherin holte einmal tief Athem und in die dunkelblauen Augen, aus denen noch eben bittere Verachtung sprach, kam ein ernster, sinniger Ausdruck, und ein milder Schein verklärte das edle Gesicht. Sie schlug die Arme übereinander und sagte stillverloren, wie in eine ferne Welt blickend: „Du meinst, ich hätte Dich nie gekannt, nie verstanden, hätte das Individuelle in Dir nicht geachtet und Deine Natur gewaltsam unterdrückt. Weißt Du, warum ich es that, Du armes thörichtes Kind? Weil ich voraus sah, daß ein Tag kommen werde, wie dieser, und weil ich es für meine Pflicht hielt, dies zu verhindern. Es war ein Irrthum. Die Natur war stärker als ich, als die Erziehung wie es in den meisten Fällen fast immer sein soll. Aber hast denn Du mich je gekannt, verstanden — verstehen wollen? Du meinst, ich hätte keinen vollen Begriff von der Kunst, von dieser erhabenen Himmelstochter, die neben reiner, wahrer Liebe allein uns das Leben ertragen läßt, ja, die oft allein nur dem Menschen als Trösterin bleibt?"

Ihre Brust weitete sich unter einem Athemzuge, so tief, als wolle er die wogende Hülle sprengen.

„Was wäre denn mein Leben, wenn ich das Verständniß nicht hätte? Du kannst es ja nicht wissen, wie ich oft im Geiste auf den Knieen lag vor den Werken der großen Meister, wie meine Seele mit Begeisterung der großen Dichter Worte trank und ich der allmächtigen Weisheit dafür dankte, daß sie, wenn sie mir auch das eigene Können versagte, mir doch das Verständniß dafür gab. Und ich habe Dich zu dieser Auffassung zu mir emporzuziehen gesucht, aber niemals fand der Ton dieser Seite einen Widerhall bei Dir. Du sahst in allen Dingen nur das Aeußerliche, Angenehme, persönlich Vortheilhafte — die Seele blieb Dir verschlossen; so verschloß ich zuletzt denn auch die meine vor Dir, wie ich es gegen die Welt thue, die im Allgemeinen kalt, verächtlich ist. Wäre es der wirklich innere Drang zur Kunst, der Dich leitete, dürfte ich glauben, daß ein Strahl der ewigen Schönheit Dir die Seele mit trunkener Begeisterung erfüllt, ich wollte mit Stolz zu Dir aufblicken und ich wollte für Dich sorgen, Dich hüten und Dir jeden Stein aus dem Wege zu räumen suchen, soviel ich es vermag. Aber Deine Seele ist nicht von jener trunkenen Begeisterung erfüllt, Du bist derselben gar nicht fähig, Du kannst niemals eine Künstlerin sein in dem Sinne, der allein der richtige ist und der denn auch, ich gebe selbst das zu, das Recht giebt, einen anderen Maßstab an das Leben zu legen, als alltägliche Menschenkinder."

Elly hatte keinen Versuch gemacht, sie zu unterbrechen, ihre großen, dunklen Augen hingen mit einem Ausdruck der Verwunderung und — des leisen Spottes an der Sprecherin, die niemals ihr gegenüber so aus sich herausgegangen war. Jetzt fragte sie, zwar etwas piquirt, aber doch versöhnlicher:

„Nun, ich sehe, daß ich Dich verkannte, ganz die Natur bist Du nicht, für die ich Dich hielt. Vielleicht hast auch Du mich verkannt. Ich hoffe, das Gegentheil noch beweisen zu können." (Forts. f.)

richters Chambers zu erzwingen: Deutschland müsse jetzt seinen Generalkonsul desavouiren. — Die „Tribune“ sagt, die provisorische Regierung sei durch einen einstimmigen Beschluß der Vertreter der drei Mächte eingesetzt worden und es sei deshalb eine gute Argumentirung, daß sie auch nur durch einen einstimmigen Beschluß abgesetzt werden könne. Deutschland könne sehr wohl behaupten, daß Admiral Kautz eilfertig oder ohne gehörige Vollmacht gehandelt habe. Da der letzte Zusammenstoß die Folge der Uneinigkeit der Konsuln gewesen sei, betont das Blatt die Nothwendigkeit der Harmonie zwischen den drei Mächten. Glücklicherweise hätten sich nun die Mächte dahin geeinigt, daß die Oberkommission nach einstimmigem und nicht nach Mehrheitsbeschluß vorzugehen habe. — Die „Evening Post“ sagt, Generalkonsul Rose erscheine innerhalb seiner technischen und gesetzmäßigen Rechte stehend, doch hätte er wissen müssen, daß seine Gegenproklamation als Brandfackel wirken werde, und Instruktionen von Berlin abwarten müssen. — Die meisten Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die Oberkommission die ganzen Wirren beilegen werde. — „New-York Sun“ meint, die in der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ wiedergegebene Rede des Botschafters White sei offenbar durch einen mehr unternehmenden und patriotischen, als genau arbeitenden Redakteur entstellt worden, White könne so indiskret nicht gewesen sein. Wenn englischer Einfluß am Werke sei, so müsse er nichtamtlich sein. England habe der Einsetzung der Oberkommission ja zugestimmt. Heute sei keine Wolke am Himmel. Handelsstreitigkeiten zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten und England mögen immerhin bestehen, doch seien ernste Reibungen nicht wahrscheinlich. Eine nicht datirte Depesche des Admirals Kautz meldet, daß Malietoa-Tanu als König am 23. März eingesetzt wurde. In der Depesche heißt es weiter, daß seit dem 21. v. M. kein Kampf stattgefunden habe.

— Professor Friedrich Delitzsch, der, wie gemeldet, am Freitag Abend vor dem Kaiser einen Vortrag über Babylon und die Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft daselbst gehalten hat, ist der bekannte Assyriologe und ordentliche Professor der Universität Breslau. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist derselbe in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin berufen worden für das Fach der orientalischen Philologie mit besonderer Berücksichtigung der Assyriologie. Gleichzeitig ist Professor Delitzsch für die durch den diesjährigen Etat neu begründete Direktorstelle der vorderasiatischen Abtheilung bei den königlichen Museen in Aussicht genommen.

— Die „Berliner Neuesten Nachr.“ melden aus London: In Uebereinstimmung mit der Meldung der „Daily News“ erklärt die „St. James Gazette“, aus absolut sicherer Quelle zu wissen, daß die staatliche Garantie für die deutsche Strecke der transafrikanischen Bahn, soweit die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, sie zu gewähren, in Betracht kommt, durchaus gesichert sei; sie giebt sogar den Zinsfuß ausdrücklich als 3 Proz. an. — Dasselbe Blatt erklärt, daß das nöthige Kapital von 600 000 Pfund Sterl. für eine englische Bahn von Buluwayo über Gwelo nach den Gold- und Kohlenfeldern von Mafungabusi bereits voll gezeichnet sei. Mit dem Bau soll angeblich bald begonnen werden.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke (freis. Vgg.) hatte sich vor einiger Zeit nach Pommern begeben, um für den Bauernbund „Nordost“ zu agitiren. Zu jener Zeit hielt er zu Labes eine Rede in einer öffentlichen Versammlung und soll dort u. A. erklärt haben, fast alle Landräthe in Pommern gehörten dem Adel an, und man könne sich denken, „daß sie ihre Standesgenossen begünstigen“. In Folge dieser Aeußerung stellte der Regierungspräsident gegen Dr. Pachnicke Strafantrag. Ein Bericht des Landraths von Döring über das Auftreten des Abgeordneten Dr. Pachnicke war in die Strafakten wider Pachnicke gelangt und von diesem eingesehen worden. In diesem Bericht wird Dr. Pachnickes Rede als hetzerisch bezeichnet; der Vortrag sei in „unfläthigen“ Angriffen gegen den Adel ausgeklungen 2c. Wegen dieser Aeußerungen erhob Dr. Pachnicke Privatklage gegen den Landrath v. Döring. Die Regierung erhob darauf zum Schutze des Landraths den Konflikt und behauptete, der Landrath habe durch jenen Bericht seine Amtsbefugnisse nicht überschritten. Das Oberverwaltungsgericht erklärte nunmehr den Konflikt der königlichen Regierung für begründet und erkannte auf Einstellung des Verfahrens gegen den Landrath. In der Begründung wurde ausgeführt, der Landrath sei berechtigt gewesen, nicht nur über das Auftreten des genannten Abgeordneten dem Regierungspräsidenten Bericht zu erstatten, sondern auch ein Urtheil zu fällen. Auch könne nicht angenommen werden, „daß die Bezeichnung „unfläthig“ die äußerste Grenze einer zulässigen Kritik überschreite“.

Ausland.

In **Wien** fand Sonntag Nachmittag das Leichenbegängniß des Erzherzogs Ernst unter dem üblichen Zeremoniell statt. Der Kaiser, sämtliche hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Vertreter zahlreicher Souveräne, sämtliche gemeinsame und österreichische Minister, der ungarische Ministerpräsident Koloman Szell, der ungarische Minister Daranyi und die Hof- und Staatswürdenträger waren anwesend. Erzherzog Rainer folgte der Leiche in die Gruft.

Weiter liegen aus Wien folgende Meldungen vor: Die Vertrauensmänner-Konferenz der deutschen Oppositionsparteien am Sonntag hat einen durchaus glatten Verlauf genommen. Die Referenten für die einzelnen Kronländer brachten ihre Referate und Anträge zur Verlesung. Die einzelnen Referate wurden einem Subkomitee von sieben Mitgliedern zugewiesen, welches dieselben zu einem Gesamtreferat vereinigen und in einigen Wochen seine Anträge der Vertrauensmänner-Konferenz vorlegen wird.

Das „Militär-Verordnungsblatt“ meldet die Enthebung des Korpskommandanten in Prag, Grafen Gruenne, von seinem Posten und die Versetzung des Korpskommandanten in Kaschau, Fabini, in gleicher Eigenschaft nach Prag, sowie die Ernennung des Feldmarschalllieutenants Pokorny zum Korpskommandanten in Kaschau.

Die „Arbeiterzeitung“ fordert sämtliche Sozialdemokraten auf, auch in diesem Jahre den 1. Mai — eingedenk der Lösung der sozialen Frage, des Achtstundentages, der politischen Rechte und der Verbrüderung aller Nationen in ungeschmälerter Weise zu feiern.

In **Petersburg** ist von einer geplanten Dreikaiser-Begegnung nichts bekannt.

In **Algier** wurde Sonntag Vormittag Max Regis wegen einer am Sonnabend gehaltenen heftigen Rede verhaftet, in welcher er den Gouverneur von Algerien und den Präfekten von Algier angegriffen hatte.

In **Kopenhagen** erhielt bei der am Sonntag auf Schloß Sorgenfrei stattgehabten Taufe des Sohnes des Prinzen Christian der Täufling die Namen Christian, Frederik, Franz, Michael, Karl, Waldemar, Georg. Taufpathen waren unter Anderen Kaiser Nikolaus II. und die Könige von Dänemark, von Schweden und Norwegen und von Griechenland.

In **Peking** sind die französischen und russischen Schutztruppen am Sonnabend abgezogen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April. Im Inseratentheil der heutigen Nummer finden unsere Leser den Fahrplan der königlichen Eisenbahn mit den am 1. Mai d. J. eintretenden Aenderungen.

— Die bisherigen, nach dem Einheitssatz von 1,5 Pfennig für das Kilometer berechneten Militärfahrkarten bleiben auch nach Einführung des neuen Militär-Tarifs für Eisenbahnen zum 1. April bei der Beförderung solcher Zivilpersonen in Geltung, die nach den Bestimmungen des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs, Theil I, vom 1. April 1898 und seiner Nachträge Anspruch auf Beförderung gegen Lösung von Militärfahrkarten haben. Es trifft dies zur Zeit zu: Bei Beförderung größerer Gesellschaften (Arbeiter) in 4. Wagenklasse, soweit öffentliche Interessen in Frage kommen; bei akademischen Ausflügen; bei Schulfahrten und Ferienkolonien; im Interesse der öffentlichen Krankenpflege; für mittellose Kranke, Blinde, Taubstumme und Waisen; für wehrpflichtige Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, sämtlich in dritter Wagenklasse.

* Am Sonntag Abend wurde die Feuerwehr zweimal allarmirt, das erste Mal um 6½ Uhr vom Klosterhof, wo ein Brand jedoch nicht vorgefunden wurde. Die zweite Meldung war gegen Mitternacht durch einen Schornsteinbrand im Hause Philippstraße Nr. 9 veranlaßt worden.

* In einer Gastwirthschaft Siedereistraße 4 wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt und Lebensmittel, zwei Kisten Zigarren sowie für etwa zwei Mark Kupfergeld gestohlen. — Im Hause Klosterhof 27—28 wurde eine Bodenkammer erbrochen und Bettstücke im Werthe von 35 Mark entwendet.

* Der Goldarbeiter Franz Simon konnte am Sonnabend die 25. Wiederkehr des Tages festlich begehen, an welchem er bei der Firma W. Ambach hierselbst als Gehülfe eingetreten war. Dem Jubilar wurden von seinem Chef sowie von den Mitarbeitern werthvolle Geschenke gemacht.

* An der Ecke der Moltke- und Augustastraße wurde kürzlich ein Zehnmarkstück gefunden. Der Fund wurde bei der Polizei angemeldet, wo auch der Verlierer seine Ansprüche geltend zu machen haben wird.

— Vom 1. April d. J. ab sind die Geschäfte der königlichen Gewerbe-Inspektion Stettin II hierselbst dem von Beuthen hierher versetzten Gewerbe-Inspektor Unruh übertragen worden, während die Verwaltung der Gewerbe-Inspektion Stettin I dem Gewerbe-Inspektor Stromeyer in Stettin verblieben ist. Der letztgenannten Inspektion ist der am 1. April d. J. an die Stelle des Assistenten Dr. Dubke hierher versetzte Gewerbe-Inspektor Assistent Dr. Urban überwiesen worden. Zum Bezirk der Gewerbe-Inspektion Stettin I gehören die Kreise Kammin, Greifenberg, Greifenhagen, Naugard, Pyritz, Regenwalde, Saatzig und Stettin mit den demnächst einzuverleibenden Ortschaften. Der Bezirk der Gewerbe-Inspektion Stettin II umfaßt die Kreise Anklam, Demmin, Ueckermünde, Usedom-Wollin und Randow.

— Der Aufsichtsrath des Stettiner „Vulkan“ beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von vierzehn Prozent pro 1898 zur Genehmigung vorzuschlagen.

— Der Norddeutsche Lloyd in Bremen erhöhte die Zwischendeck-Fahrpreise nach Newyork für Schnellpostdampfer auf 160 Mark, nach Baltimore für Dampfer der „Roland“-Klasse auf 140 Mark.

— Mit den Kompagnie-Vorstellungen bei dem 148. Infanterie-Regiment wurde am Sonnabend begonnen, beim Königs-Regiment nehmen dieselben Ende dieser Woche ihren Anfang.

— Zu den beliebtesten Stettiner Ansichtspostkarten gehören neuerdings die mit den Bildern der Mitglieder des Stadttheaters, welche in zwei verschiedenen Sorten erschienen sind, einmal mit den gelungenen Abbildungen der Opernmitglieder und sodann mit denen der Schauspielkräfte. Auch mit den Bildern der Mitglieder des Bellevue-Theaters sind Postkarten erschienen.

— Im Bellevue-Theater findet heute Nachmittag die letzte Schüler-Vorstellung statt und zwar gelangt „Wallensteins Tod“ mit Herrn Direktor Resemann als „Wallenstein“ zur Aufführung; am Abend wird „Die Geisha“ wiederholt. Für das Mittwoch und Donnerstag stattfindende Gastspiel der Frau Prasch-Grevenberg als „Zaza“ zeigt sich, wie die Billetbestellungen beweisen, lebhaftes Interesse. Die erste Wiederholung von Suppé's „Modell“ findet Freitag statt.

— Am Sonntag, den 16. d. M., und an den folgenden Tagen werden auf dem Platz an der Hohenzollernstraße in diesem Jahre zum ersten Male die Schaustellungen aufgestellt sein und zwar in einer Reichhaltigkeit wie nie zuvor und fast durchweg neue Sehenswürdigkeiten. Wie immer wird nur ein Entree von 10 Pf. erhoben.

— Dem ordentlichen Professor an der Universität Greifswald, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Schwanert ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Haupt-Steueramts-Sekretär a. D. Wesenberg zu Stettin der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Bellevue-Theater.

Der Sonntag brachte uns vor vollständig ausverkauftem Hause eine Neuaufführung der reizenden Suppé'schen Operette „Das Modell“, dieselbe war von Herrn Kapellmeister Ohnesorg trefflich vorbereitet worden, sodaß alles wie am Schnürchen ging, und hat der ausgezeichnete Dirigent sich damit sicher erneut in der Gunst des Publikums befestigt. Als ganz besonders ansprechend möchten wir das Vorspiel zum zweiten Akt hervorheben, das recht deutlich zeigte, was ein tüchtiger Kapellmeister selbst mit einem verhältnißmäßig kleinen Orchester zu leisten vermag. Auch die Chöre sangen so präzis und flott, daß wir dieselben mancher größeren Bühne als Vorbild empfehlen könnten. Die Aufführung gewann noch dadurch an Interesse, daß sich in der Rolle des „Niccolo“ ein neuer Tenorbuffo in der Person des Herrn Eugen Müller vorstellte. Nach dem, was wir bei diesem ersten Auftreten gesehen und gehört, dürfen wir hoffen, daß Herr Müller sich als eine schätzenswerthe Kraft unserem Operetten-Ensemble eingliedern wird, als Sänger bringt er eine ansprechende und recht ausgiebige Stimme mit und seine Darstellungsweise zeigt natürlichen Humor, der sich ohne Uebertreibung wirksam zu geben versteht. Als „Maler Tantini“ bestätigte Herr Mair das günstige Urtheil, das wir schon früher über ihn abgegeben, sind die ihm zur Verfügung stehenden Mittel auch nicht gerade ungewöhnlich bedeutend, so versteht er dieselben dafür auf das vortheilhafteste zu verwerthen und man hört ihn immer gern. Herrn Pichas „Stirio“ ist bekannt genug, um einer ausführlichen Würdigung entrathen zu können, er entfesselte namentlich in dem stark possenhaften letzten Akt stürmische Heiterkeitsausbrüche. Die kleine Partie des „Strohflechters Clava“ führte Herr Filiszczanko bestens durch. Unter den Vertreterinnen der weiblichen Rollen fällt der „Coletta“ keine geringe Aufgabe zu und wir freuen uns, daß Frl. Zinner deren Lösung mit solch überraschendem Erfolge gelang, ihr von sprudelnder Schalkhaftigkeit getragenes Spiel vermochte über Mängel der gesanglichen Leistung hinwegzutäuschen. An Letztere darf man allerdings keine zu hohen Ansprüche stellen, denn in der Höhe macht sich oft eine empfindliche Schärfe bemerkbar, doch tritt dieser Fehler glücklicherweise nur selten hervor. Prächtig gab Frl. Zinner das „Biri, biri Cocolo“ im zweiten Akt wieder. Frl. Schwedler vermochte als „Stella“ nur wenig hervorzutreten, ohne die hübsche kleine Einlage im ersten Akt hätte sie ihre Stimme kaum zur Geltung bringen können. Die „Silvia“ verkörperte Frl. Grüner mit Geschick, nur erschien uns ihre Maske etwas gar zu jugendlich. Die kleinen Rollen waren angemessen besetzt.

M. B.

Kreis-Turntag.

Im Saale der „Philharmonie“ hierselbst wurde am Sonntag der Turntag des Kreises 3a der deutschen Turnerschaft (Provinz Pommern) abgehalten. Der Versammlung ging, wie bereits kurz mitgetheilt wurde, am Sonnabend ein Schauturnen in der städtischen Halle Bellevuestraße 57 zu Ehren der auswärtigen Abgeordneten voraus. An demselben betheiligten sich Mitglieder des „Stettiner“ und des „Kaufmännischen Turnvereins“. Die Vorführungen bestanden in Freiübungen, welche der erste Turnwart des „Stettiner Turnvereins“, Herr J. Vollbrecht, leitete, und Gerätheturnen in Riegen. Dem Schauturnen schloß sich ein Kommers in der „Philharmonie“ an. Derselbe wurde mit dem Liede „Turner auf zum Streite“ eröffnet, dann begrüßte Herr Professor Dr. Rühl die Gäste namens der Stettiner Turnerschaft und brachte ein „Gut Heil“ auf die Abgeordneten der Kreisturnvereine aus. In weiteren Ansprachen feierten die Herren Rechtsanwalt Leistner-Grabow die Stettiner Turner, Kreisturnwart Schröder-Köslin die Gesangsabtheilung des „Stettiner Turnvereins“ und Kausche-Stettin (Kaufmännischer Turn-Verein) die Verdienste des Herrn Professor Dr. Rühl. Turnerische Aufführungen, Männerchöre, humoristische Einzelvorträge und allgemeine Lieder füllten den Abend auf das angenehmste aus, sodaß die zahlreich anwesenden Turngenossen bis zu vorgerückter Stunde vereinigt blieben.

Die Verhandlungen des Kreisturntages wurden am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr durch den Kreisvertreter, Herrn Rechtsanwalt Leistner-Grabow mit einem „Gut Heil“ auf Kaiser und Reich eröffnet. Die Feststellung der Präsenz ergab, daß 37 Ortschaften durch 97 stimmberechtigte Abgeordnete vertreten waren. Sodann erstattete der Kreisvertreter den Geschäfts- und Kassenbericht, dem wir folgende Angaben entnehmen. Nach der Erhebung vom 1. Januar d. J. zählt der Kreis an 83 Orten mit zusammen 638 540 Einwohnern 100 Vereine mit 8057 über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen. Von letzteren nahmen an den Turnübungen 4308 (davon 1508 Zöglinge) Theil. Zur deutschen Turnerschaftskasse steuerten 6403 Mitglieder bei. Während des vorigen Jahres [illegible] den einzelnen Turnzeiten geturnt. Den Turnplatz besuchten 180 489 Turner. Von den bestehenden fünf Frauenabtheilungen mit 209 Mitgliedern besuchten das Jahr hindurch 8290 Turnerinnen den Turnplatz. Der Kreis zerfällt in fünf Gaue. Davon zählen der Obergau 43 Vereine mit 2644 Vereinsangehörigen, der Vorpommersche Gau 28 Vereine mit 2750, der Hinterpommersche Gau 9 Vereine mit 1059, der Rega-Gau 6 Vereine mit 685, der Mittelpommersche Gau 10 Vereine mit 624 Mitgliedern. 4 Vereine mit 475 Mitgliedern gehören keinem Gau an. Die Kasse hatte im Berichtszeitraum, welcher die Jahre 1897 und 1898 umfaßt, eine Einnahme von 2000,13 Mark und eine Ausgabe von 1338,39 Mark zu verzeichnen, es verblieb somit ein Bestand von 661,74 Mark. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 1325,49 Mark. Der Haushaltplan für die nächste zweijährige Periode 1898—99 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 1300 Mark. Die Kasse wurde durch eine aus der Versammlung gewählte Kommission geprüft und nach dem Befunde dem Kassenwart Entlastung ertheilt. Für die Folge wird die Kassenprüfung vor dem Turntage durch einen dazu bestimmten Verein vollzogen werden und fiel die Wahl für 1898—99 auf den Kaufmännischen Turnverein hierselbst. — Zum Kreisturnwart wurde an Stelle des Herrn Schröder-Köslin, der sein Amt niedergelegt hat, Herr Sparkassenrendant Bartelt-Anklam gewählt. — Ueber das Hamburger Turnfest erstattete Herr Schröder-Köslin einen ausführlichen Bericht, der eine kurze Besprechung erfuhr. — Zu Abgeordneten für den am 30. und 31. Juli in Naumburg a. S. stattfindenden deutschen Turntag wurden gewählt die Herren Seelig-Naugard, Rühl-Anklam und Obermeyer-Stettin. — Die Kreissteuer wurde in der bisherigen Höhe (12 Pf. pro Kopf) festgesetzt. — Ein Antrag auf Aenderung des § 4 des Kreisgrundgesetzes, betreffend die Zusammensetzung des Kreisausschusses, wurde einer besonderen Kommission zur Vorberathung überwiesen. — Die Abhaltung eines Kreisturnfestes wurde für das, dem nächsten deutschen Turnfeste vorangehende Jahr in Aussicht genommen, nähere Bestimmungen, insbesondere über Zeit und Ort bleibt dem Kreisausschuß überlassen. — Ein Antrag der vier, bisher dem Hinterpommerschen Gau angehörigen Turnvereine zu Belgard, Körlin, Köslin und Kolberg auf Bildung eines besonderen „Persante-Gaues“ wurde nach längerer Debatte genehmigt. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und nahm Herr Professor Dr. Rühl Gelegenheit, dem Kreisausschuß für die Vertretung der Kreisangelegenheiten und Herrn Rechtsanwalt Leistner-Grabow namentlich für die mit der Leitung des Kreistages verbundene Mühewaltung den Dank der Versammlung auszusprechen. Letztere wurde darauf gegen 3 Uhr geschlossen und vereinigten sich die Theilnehmer noch zu einem gemeinsamen Mahl in der „Philharmonie“.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Der Frhr. v. Hammerstein, der ehemalige Chefredakteur der „Kreuzztg.“, wird am 26. Juni d. J. aus dem Zuchthaus zu Moabit entlassen werden. Das gegen ihn am 22. April 1896 gefällte Urtheil, lautend auf drei Jahre Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe oder noch 100 Tage Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, wurde erst am 26. Juni 1896 rechtskräftig, da an diesem Tage die Revision vom Reichsgericht verworfen wurde. Um dem Freiherrn v. Hammerstein die Verbüßung von noch 100 Tagen Zuchthaus zu ersparen, ist von Freunden seiner Familie die Summe von 1500 Mark aufgebracht worden. Es ist noch fraglich, ob Frhr. v. Hammerstein nach der Strafverbüßung bei seiner Familie in Friedenau verbleiben oder nach dem Ausland gehen wird.

— Vor dem Berliner Schwurgericht beginnt am Donnerstag die Verhandlung gegen den des Mordes an der Bertha Singer verdächtigen Schneider Hugo Guthmann. Wie es scheint, wird der Prozeß eine zweite Auflage des Prozesses Heinze bilden, denn das Milieu ist das dunkelste Berlin, sind Kaschemmen, Verbrecherkneipen und andere Stätten, wo das Laster und die Verworfenheit ihre Orgien feiern. Der Mord an der 24jährigen Frau Bertha Singer ist, wie hervorgehoben sein mag, in der Nacht vom Sonnabend den 4. zum Sonntag den 5. Juni v. [illegible]

in der Oranienstraße 89 vier Treppen hoch, in unmittelbarer Nähe der Reichsdruckerei, verübt worden. Die Nachricht von der Blutthat erregte damals um so größeres Aufsehen, als die Erregung über die Ermordung der Louise Günther sich noch nicht gelegt hatte. Die unter sittenpolizeilicher Aufsicht gestandene Bertha Singer ist zweifellos das Opfer eines Raubmordes geworden. Man fand sie am Sonntag Morgen mit durchschnittener Kehle in ihrer Wohnung vor, sämtliche Behältnisse waren, wie Blutspuren ergaben, durchwühlt und das Portemonnaie der Ermordeten war des Inhalts beraubt. Der Mörder hatte seinem Opfer wahrscheinlich auf dem Sopha den Hals durchgeschnitten, denn Blutspritzen gingen von hier aus auf den Tisch und über diesen hinaus. Die Ermordete war eine Dirne niedrigsten Ranges. Die Polizei hatte sofort nach Entdeckung der That eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt, trotzdem gelang es längere Zeit nicht, eine Spur des Mörders zu entdecken, bis endlich Mitte Juli v. J. der Angeklagte als der That dringend verdächtig in Haft genommen werden konnte. Es war nämlich bekannt geworden, daß die Ermordete in der Schankwirthschaft von Goltze in der Görlitzerstraße vor ihrem Tode wiederholt von „ihrem Hugo“ gesprochen habe und daß sie am 5. Juni mit diesem „Hugo“ zu Goltze habe kommen wollen. Die Polizei fahndete nun natürlich nach diesem „Hugo“ und glaubt ihn in dem Angeklagten Hugo Guthmann gefunden zu haben. Dieser ist ein 31jähriger, sehr übel beleumundeter Mensch, der verheirathet ist, aber von seiner Frau getrennt lebt und dessen moralische Verkommenheit einen hohen Grad erreicht hat. Er hat zahllosen Dirnen Zuhälterdienste geleistet und wird von allen, die ihn kennen, als ein roher, gewaltthätiger Mensch geschildert, der die Mädchen, die ihn zu ernähren hatten, oft in der brutalsten Weise mißhandelte. Er hat sich in allen möglichen Spelunken umhergetrieben und war daselbst als „Hugo“, „Schneider-Hugo“ oder auch als „Radfahrer-Hugo“ bekannt. Er hat aufs entschiedenste geleugnet, mit der Bertha Singer bekannt gewesen zu sein, und es ist daher sehr belastend für ihn, daß eine große Anzahl von Personen ermittelt worden ist, die einen sehr intimen Verkehr zwischen ihm und der Singer bekunden können. Belastend ist ferner, daß zu der Zeit, in welcher der Mord aller Wahrscheinlichkeit nach verübt worden ist, in der Nähe des Mordhauses ein Mann gesehen worden ist, dessen Personalbeschreibung ganz auf den Angeklagten paßt. Die schwerste Belastung des Angeklagten stellen aber zwei Schriftstücke dar. Nach der Blutthat war nämlich in dem Zimmer der Singer ein Zettel mit einigen Worten vorgefunden worden, die darauf hindeuteten, daß eine Frau die That aus Eifersucht verübt habe. Diese Zeilen sollten aber offenbar nur dazu dienen, die Polizei irrezuführen; die Schrift soll eine ganz bedenkliche Aehnlichkeit mit der des Angeklagten haben. Dazu tritt dann noch eine anonyme Postkarte, die wenige Tage nach dem Morde an das Polizeipräsidium gelangte. Der unbekannte Schreiber erklärte darin, daß er der vielgesuchte Hugo sei und manche Fingerzeige über die Mordthat geben könnte, sich aber nicht einer Verhaftung aussetzen möchte. Auffallenderweise giebt nun aber die anonyme Karte bei der Darstellung der Einzelheiten der Blutthat auch einzelne Momente an die Hand, die nur dem Mörder bekannt gewesen sein können, und es wird daraus der Rückschluß gezogen, daß der Schreiber der Karte auch der Mörder selbst ist. Die Schriftzüge auf dieser Karte sollen nun eine geradezu in die Augen springende Uebereinstimmung mit der Schrift Guthmann's zeigen und die Schreibsachverständigen sollen dem Vernehmen nach gar keinen Zweifel daran haben, daß Guthmann der Schreiber der Karte ist. Der Angeklagte hat behauptet, daß er zur Zeit des Mordes gar nicht in Berlin, sondern in Frankfurt a. O. gewesen sei, und hat einen Alibibeweis angetreten, der aber wenig geglückt zu sein scheint. Sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Schwindt, hat neuerdings noch neue Beweisanträge, die sich auf das Alibi des Angeklagten beziehen, gestellt. Erwähnenswerth ist noch, daß die ermordete Singer seinerzeit einmal auch mit der gleichfalls ermordeten Prostituirten Thiele zusammengewohnt hat und auch dort schon die Besuche des Angeklagten erhalten haben soll. Guthmann bestreitet beharrlich jede Schuld, für welche nun die Verhandlung einen umfangreichen Indizienbeweis erbringen soll. Da etwa 100 Zeugen zu vernehmen sind, hat der Vorsitzende zunächst drei Tage für die Verhandlungen angesetzt; sollte es nicht gelingen, sie bis Sonnabend Abend zu Ende zu bringen, so sollen sie unter Ueberspringung des Montag am Dienstag fortgesetzt werden. Da es nöthig sein wird, hierbei wiederholt in den Schlamm moralischer Verkommenheit hinabzusteigen, so wird wahrscheinlich die Oeffentlichkeit vorübergehend ausgeschlossen werden.

Königsberg, 9. April. In dem Prozeß gegen die Rittergutsbesitzerin Rosengart aus Jögershof, wegen Anstiftung zum Morde, hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil keine Revision eingelegt. Das Urtheil ist mithin rechtskräftig geworden.

Provinzielle Umschau.

Aus **Westpreußen** schreibt unser Korrespondent: Das Privatschulwesen nimmt in vielen Städten unserer Provinz einen ungeahnten Aufschwung. Der Grund davon ist darin zu suchen, daß die Kommunen die mit den städtischen Schulen verbundenen gehobenen Schulklassen vielfach haben eingehen lassen, um dem Stadtsäckel den für Volksschulen vom Staate zu gewährenden Zuschuß zu erhalten. Dadurch sind diejenigen Einwohner der Städte, welche ihren Kindern eine höhere Bildung zu Theil werden lassen wollen, als sie die Volksschule zu geben vermag, in die Nothwendigkeit versetzt, Selbsthülfe zu üben. Meistens sind es die Eltern solcher Kinder, die später höhere Schulen besuchen sollen. In der Errichtung einer Privatschule, deren Lehrplan dem des Gymnasiums angepaßt wird, sehen sie die einzige Möglichkeit, ihre Kinder einige Jahre länger zu Hause behalten zu können. Ihnen schließen sich meistens auch diejenigen Eltern an, denen es darum zu thun ist, ihren begüterten Mitbürgern nicht nachzustehen und ihre Kinder nicht mit dem „Plebs“ zusammen auf den Schulbänken sitzen zu lassen. Da die Väter solcher Kinder meistens in den kommunalen Aemtern und Korporationen sitzen, so gelingt es ihnen häufig ohne große Mühe, dergleichen Privatschulen mit Zuschüssen aus dem Stadtsäckel zu bedenken, und es kann das Schulgeld demgemäß verringert werden. Die bisherigen Stadtschulen werden dadurch aber schwer geschädigt; sie sinken häufig zu bloßen Armenschulen herab. Nachtheilig aber auch wird solche Erscheinung in Zukunft für die kleinen Städte werden, denn der Bürgerstand wird dadurch zerspalten und auseinandergerissen werden, und den Vortheil davon könnte nur die Sozialdemokratie haben. Darum gilt es, bei Zeiten Vorkehrungen dagegen zu treffen; und diese können nur darin bestehen, daß die Städte dafür Sorge tragen, den Kindern wohlhabender Eltern die Gelegenheit zu geben, in Schulklassen mit erhöhten Zielen sich diejenige Bildung zu verschaffen, welche ihnen den Eintritt in die mittleren Klassen höherer Schulen ermöglicht, den Eltern aber unnöthige Kosten erspart und sie der Sorgen enthoben werden, welche die zu frühe Entfernung ihrer Kinder aus dem Familienkreise mit sich bringt. — In **Greifswald** beging am gestrigen Montag die Familie des Lehrers emer. Schönfuß eine seltene dreifache Feier, sie galt zunächst der goldenen Hochzeit des Schönfußschen Ehepaares, sodann dem 71. Geburtstage der Frau Sch. und der silbernen Hochzeit der Tochter des Jubelpaares mit deren Mann. — Der Sonnabend und Sonntag in **Stargard** abgehaltene pommersche Parteitag des Wahlvereins der Liberalen war sehr zahlreich besucht, es sprachen die Abgeordneten Rickert, Steinhauer, Frese und Jordan, im Allgemeinen sprach man sich sehr günstig über die liberale Organisation in Pommern aus. — In **Köslin** fand eine Sitzung des Ausschusses für Viehzucht der Landwirthschaftskammer für Pommern statt. Dieselbe beschloß, daß vom Jahre 1901 ab alle 10 Jahre eine Provinzialschau, zwei Bezirksschauen und fünf Gruppenschauen (für je einen Kreis) stattfinden sollen. Damit nun aber dies laufende und das Jahr 1900 nicht ohne Schauen bleiben, soll für den dritten Bezirk der Landwirthschaftskammer, d. i. der Regierungsbezirk Köslin, noch in diesem Jahre und zwar in der ersten Hälfte des Monats Juni, vor der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, in Köslin eine Bezirksschau stattfinden. Zu diesem Behufe wird ein Komitee gebildet, bestehend aus je einem Vertreter der 12 Kreiskommissionen und ferner zwei Abgeordneten des Kreises, nämlich der Herren Landrath a. D. v. Gerlach-Parsow und Rittergutsbesitzer Villnow-Kothlow. Es ist auf die Veranstaltung eines großen Pferderennens für den Fall Bedacht genommen, daß die Kösliner Stadtvertretung zu den entstehenden Unkosten einen gewissen Garantiefond bewilligt. Geschieht dies nicht, dann sind für dies Rennen Belgard oder Kolberg, welche entsprechende Beiträge zeichnen wollen, in Aussicht genommen. Die Reihenfolge der Veranstaltung von Gruppenschauen wurde dahin festgestellt, daß, abgesehen von den im nächsten Jahre geplanten allgemeinen Gruppenschauen in jedem Bezirke, abgehalten werden sollen 1900 ebensolche in allen Kreisen der Provinz, gleichsam als ein Vorbild für die Provinzialschau, die 1901 in Aussicht genommen ist, im Jahre 1902 soll dann allgemeine Ruhe sein und demnächst folgen Gruppenschauen 1903 in Lauenburg, Schlawe, Bublitz, Kolberg-Körlin, Neustettin und Schivelbein, sowie 1904 in Stolp, Bütow, Köslin, Belgard, Dramburg und Rummelsburg, in dieser Reihenfolge kommen dann die späteren Thierschauen. — Die städtischen Behörden zu **Köslin** haben die Lieferung der Leitungsröhre und das Legen derselben für die neue Wasserleitung der Firma Niedermeyer u. Götze in Stettin für 157 000 Mark übertragen.

Arbeiterbewegung.

In **Rehumspringe** bei Heiligenstadt streiken die Arbeiter der dortigen Papierfabrik, sie verlangen eine 25prozentige Lohnerhöhung. — In **Reichenbach i. Schl.** nimmt der Weberausstand immer größeren Umfang an. Auch in den Fabriken von Hain, Fleischer und Roth traten die Weber ohne Einhaltung der Kündigungsfrist in den Streik ein. Die Ausständigen fordern zehnstündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung um 10 Prozent und Verrechnung der Löhne nach Meter, nicht nach Webstück. Um den Arbeitswilligen entgegenzukommen, beschlossen die Fabrikanten, den Betrieb in den Fabriken erst dann einzustellen, wenn weniger als ein Viertel der Arbeiter zur Arbeit erscheine.

Vermischte Nachrichten.

— Unentbehrlich für die Küche ist eine süße Würze. Es giebt kaum eine Speise oder ein Getränk, sei es Milch-, Mehl-, Biersuppe, Haferbrei, Gerstenschleim oder Kaffee, Thee, Kakao, Chokolade, Warmbier, Grog, Punsch, zu allem wird Zucker verwendet, und doch ist derselbe des hohen Preises wegen für unzählige Familien in bescheideneren Verhältnissen fast unerschwinglich. Daher wird allen auf Ersparniß bedachten Hausfrauen der Hinweis willkommen sein, daß sich der seit 12 Jahren von der Firma Fahlberg, List u. Co. in Salbke-Westerhüsen a. Elbe in den Handel gebrachte Süßstoff „Saccharin“ als ein sehr billiges und gesundes Ersatzmittel des theuren Zuckers vorzüglich bewährt hat. Der Ersatz für 1 Pfund Zucker kostet in Form der beliebten und sehr leicht verwendbaren Saccharin-Tabletten nur 10 bis 12 Pfennige, und mit Rücksicht auf diesen billigen Preis sollte keine Hausfrau es versäumen, einen Versuch mit Saccharin zu machen, das in den meisten Drogen- und Kolonialwaarenhandlungen zu haben ist. Generalvertreter: B. Griep, Stettin, Frauenstraße 53. Um Verwechselungen mit Nachahmungen vorzubeugen, verlange man ausdrücklich „Saccharin“ und lasse sich nichts anderes geben.

— Die Zeit des Spinats, dieser von Feinschmeckern hochgeschätzten Gabe des Lenzes, ist gekommen. Will die Hausfrau besondere Ehre damit einlegen, so rathen wir ihr zu folgender Zubereitungsart: Man verliest 10 Liter großblattrigen Spinat, kocht ihn in wallendem Salzwasser einige Minuten, schüttet ihn in kaltes Wasser, dann zum Abtropfen auf ein Sieb und drückt ihn gut aus, um ihn dann durch Wiegen zu zerkleinern; hierbei kann ein Zwiebelchen oder eine halbe Handvoll Schnittlauch, je nach Geschmack, gleichfalls unter das Wiegemesser gelangen. Dann zerläßt man 60 Gramm Butter, thut eine Prise Pfeffer und 8 Gramm echtes Liebigs Fleisch-Extrakt daran und dünstet hierin den Spinat rasch durch. Er wird mit gerösteten Brodstiftchen igelförmig besteckt und mit harten oder pflaumenweichen Eier-Achteln aufgeziert.

— Am 12. März fand, wie wir schon mitgetheilt, in Halle der 3. deutsche Skatkongreß statt, doch erst jetzt sind die Namen der Spieler festgestellt, welche sich bei dem dabei abgehaltenen Preis-Skat-Turnier das Anrecht auf Preise erworben hatten, für die gegen 2200 Mk. zur Verfügung standen. Es hatten etwa 660 Spieler an dem Turnier Theil genommen; an jedem Spieltische, besetzt mit 4 Spielern, waren 80 Spiele zu spielen. Der erste Preis im Betrage von 300 Mk. ist einem Spieler aus Dessau zugefallen, der nicht weniger als 25 Spiele gewonnen hat, ohne ein einziges zu verlieren. Ein Spieler aus Halle errang mit der höchsten Zahl gutgemachter Points, nämlich 775, den zweiten Preis von 175 Mk. Nach Dresden ist der dritte Preis von 100 Mk. für 24 gewonnene Spiele nach Abzug der verlorenen gefallen. 80 Mark erhält ein Spieler aus Aue für 22 gewonnene Spiele ohne Spielverlust und 60 Mk. ein Spieler aus Oberröblingen an der Helme für 13 Schneiderspiele. Diesen fünf reihen sich noch 65 Preisträger an, die als Solospieler für die mannichfaltigsten Spielerfolge Preise von 50 Mark abwärts bis 12 Mk. erhalten. Weiter sind 17 Paare von Gegenspielern mit je 10 Mark prämiirt worden, dafür, daß sie dem Solospieler das „Leben schwer gemacht“ und ihm Niederlagen bereitet haben. Trostpreise waren zwei ausgesetzt, nämlich einer für die meisten Minus-Points und einer für die meisten verlorenen Spiele. Ein hallischer Spieler hat es fertig gebracht, „sich beide zu sichern“, mit 253 verlorenen Points und 29 verlorenen Spielen. Gut Blatt!

Berlin, 10. April. Der Arbeiter Wilhelm Mittag, welcher am 14. v. Mts. einen Raubmordversuch an der Wittwe Burdach begangen hatte, wurde heute im Landwehrkanal als Leiche angeschwemmt. Er wurde nach dem Schauhause gebracht.

Berlin, 10. April. Der 23 Jahre alte russische Student Arthur Hamburger, welcher in Rußland eine Gefängnißstrafe wegen politischer Vergehen verbüßt hatte, dort ausgewiesen und nach Deutschland gekommen war, hat sich aus Lebensüberdruß im Grunewald erschossen.

Frankfurt a. M., 10. April. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der hiesige Schriftsteller und Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Wolff, der kürzlich durch Selbstmord endete, sich der Unterschlagung von Mündelgeldern, sowie sonstiger Veruntreuungen im Betrage von 100 000 Mark schuldig gemacht.

Lille, 9. April. Heute hat hier die Enthüllung des Denkmals Pasteur's, welcher Dekan der hiesigen Fakultät gewesen ist, stattgefunden; gleichzeitig wurde eine gleichartige Anstalt, wie die Pasteur'sche in Paris, eingeweiht. Der Feier wohnten die Minister Viger und Guillain sowie zahlreiche Gelehrte bei.

Warschau, 9. April. Der größte Theil der aus Anlaß der letzten Unruhen verurtheilten Studenten wurde begnadigt und denselben gestattet, nach Warschau zurückzukehren, um ihre Studien fortzusetzen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 8. April 1899.

Während der Osterwoche war das Futtermittelgeschäft recht schleppend. Mangels größerer Lagerbestände mußten für Loko-Waare und April-Lieferung volle Preise gezahlt werden, dagegen waren Inhaber etwas nachgiebiger, so weit es sich um Abgaben für die Sommermonate handelte.

Tendenz: Lustlos.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,25 bis Mark 4,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,40 bis 4,75 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 4,00 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,00 bis Mark 2,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,85 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,10 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,35 bis Mark 4,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,80 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,20 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,40 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,75 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,40 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,25 bis Mark 4,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. April. Der „Börsen-Kourier“ meldet: Es sind Verhandlungen zwischen den Vereinigten Berliner Produkten- und Getreide-Händlern einerseits und den Vertretern der Landwirthschaft andererseits über die Wiederherstellung der Produktenbörse abgeschlossen worden und zur Einigung geführt. Die gemeinsam gefaßten Beschlüsse beider Parteien unterliegen nunmehr der Bestätigung des Landwirthschaftsministers, an welcher nicht gezweifelt werden kann.

(Privat-Telegramm.)

— Der Kaiser hörte heute im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow und, ins Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets Dr. v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz und des Kapitäns v. d. Groeben.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Reichsschuldenordnung zugegangen.

Die Minister und Staatssekretäre waren am gestrigen Sonntag Abend der Einladung des Staatsministers Grafen Posadowsky „zu einem Glase Bier“ gefolgt.

— Der Reichstag und das Abgeordnetenhaus nehmen morgen, Dienstag, ihre Sitzungen mit kleineren Vorlagen wieder auf. Der Bundesrath tritt in dieser Woche wieder zusammen.

Lübeck, 10. April. Hier hat sich ein Komitee zur Errichtung eines großartigen Bismarck-Denkmals gebildet. Der regierende Bürgermeister übernahm den Ehrenvorsitz.

Gotha, 10. April. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde eine Erklärung des Herzogs Arthur von Connaught, datirt aus Rom, 6. April, verlesen, worin er erklärt, nach dem erfolgten Verzicht des Prinzen von Wales auf das Erbfolgerecht in den Herzogthümern Koburg und Gotha sei er und sein Haus bereit, die Pflichten gegen die ihm angestammten Herzogthümer zu erfüllen.

Wien, 10. April. Der telegraphisch zur Audienz berufene Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau wurde heute Mittag vom Kaiser empfangen.

Teplitz, 10. April. Der seit Jahren erbittert geführte Kampf um die Bezirkskrankenkassen endete mit dem vollständigen Sieg der Sozialisten gegen die vereinigten bürgerlichen Parteien.

Eger, 10. April. Bei der Delegirtenwahl für die hiesige Bezirkskrankenkasse siegten die Sozialisten mit 958 gegen 366 gegnerische Stimmen. Nach der Wahl kam es zu Schlägereien zwischen den Sozialisten und den Deutsch-Radikalen.

Rom, 10. April. Der Papst wird am 16. d. M. dem Dankgottesdienst zu Ehren des heiligen Leo in der Peterskirche beiwohnen. Am 11. Mai findet das Konsistorium statt, auf welchem 10 Kardinäle, lauter Vertrauensmänner Rampollas ernannt werden sollen.

Auf der Konsulta wird entgegen anders lautenden Meldungen versichert, daß Deutschland und Oesterreich die italienischen Forderungen bei Abschluß des franko-italienischen Uebereinkommens wegen Afrikas kräftig unterstützten und daß in diesem Uebereinkommen alle Rechte Italiens hinsichtlich Tripolis' sowie betreffs der Machtverhältnisse im Mittelmeere anerkannt und verbürgt werden.

Konstantinopel, 10. April. Nachdem die armenischen Komitees in Folge Nichterfüllung der den Macedoniern vom Sultan versprochenen Reformen beschlossen haben, energisch aufzutreten, wird die Pforte dieserhalb einen Abgeordneten an Dadian Bey entsenden, um beruhigend auf die armenischen Führer zu wirken.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: S.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,00 bez.

Verantwortlicher Redakteur Friedrich Richter.

Berliner Börse vom 10. April 1899.

Wechsel.

Platz	Sicht	Kurs
Amsterdam	8 Tg.	168,20
Brüssel	8 Tg.	80,80
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,
Kopenhagen	8 Tg.	111.95
London	8 Tg.	20,44B
"	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	67,75
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	81.G
"	2 Mt.	80,60G
Wien	8 Tg.	169,30
"	2 Mt.	168,20
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20
Petersburg	8 Tg.	215.75
"	3 Mt.	212,90
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,39
20 Frcs.-Stücke	16,225
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	—,
Belgische "	80,80G
Englische "	20,44
Französische "	81,05
Holländische "	168,20G
Oesterr. "	169,60
Russische "	216,05
" Zollcoupons	323,90G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,60B
" " "	3½	100,70
" " "	3	92,10
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,70B
" " "	3½	100,70
" " "	3	92,10
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90B
Barmer Stadt-Anl.	3½	96,G
Berliner 1876-92 "	3½	99,25G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Dortmunder "	3½	96,50G
Düsseldorfer "	3½	99,G
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Essener "	3½	96,25G
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	97,40G
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,60B
Pommersche "	3½	98,
Posener "	3½	97,70B
"	3	87,40B
Rheinprov.-Obl.	3	90,G
" " Ser. 18	3½	98,
" " " 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
"	3½	99,30G
Westpr. "	3½	98,10G
Berliner Pfandbriefe	5	118,60G
"	4½	115,75G
"	4	108,G
"	3½	102,G
Landsch. Centr. Pfdb	3½	99,40
"	3	89,25
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,
Ostpreussische "	3½	97,50G
"	3	88,20G
Pommersche	3½	98,G
"	3	88,60G
Posensche 6-10 "	4	101,20G
Serie C. "	3½	97,90B
"	3	88,10B
Sächsische	4	—,
"	3½	98,40
"	3	88,25G
Schlesische alte	3½	98,40G
A. C. D.	3½	98,50
"	3	89,G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	97,70
" "	3	88,50B
Westfälische "	4	101,60G
" "	3½	98,
" "	3	90,50
Westpr.rittersch. I "	3½	98,20
"	3	90,
Hannov.Rentenbriefe	4	—,
"	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—,
"	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,25G
"	3½	98,50G
Pommersche	4	102,60B
"	3½	98,50G
Posensche	4	102,40G
"	3½	—,
Preussische	4	102,40B
"	3½	98,25G
Rhein. u. Westf. "	4	102,40G
"	3½	—,
Sächsische	4	102,25G
Schlesische	4	102,40B
"	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,25G
"	3½	98,50G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	101,80G
"	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	90,80

Deutsche Loospapiere.

Papier	Zf.	Kurs
Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,70
Augsburger	—	25,
Bad. Präm.-Anl. "	4	140,20
Bayer. "	4	—,
Braunschw.20Thlr.-L.	—	125,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,10G
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,50
Lübecker " "	3½	135,B
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,10
Oldenburg 40 Th.-L.	3	131,90

Ausländische Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Argentin- Anl.	5	84,90
" innere	4½	72,50B
Barletha Loose	—	25,60
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,40
" Stadt	6	41,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88,70
Chinesische "	5½	103,90
" 1895 "	6	106,25G
" 1896 "	5	99,G
" 1898 "	4½	85,20B
Finnländ. Loose	—	—,
Griechen m. Cp.	5	44,40
" Mon.	4	51.G
" (Pir.Lar)	5	43,75
Italien. Rente	4	94,50G
Lissabon. Stadt	4	70,80
Mexican. Anl. kl.	6	100,75
" Eisb.-Obl.	5	98,10
Oestr.Gld-Rente	4	101,80G
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	100,10
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	146,50
" 1864er L.	—	—,
Portug.StaatsAnl	4½	39,20
Rumän. Anl.	5	101,40
" " 1889	4	92,90B
Russ.cns. A. 1880	4	100,40
" Gold- " 1884	5	—,
" Staatsr.	4	—,
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3⅘	98,75
Schw Hyp. 1904	4	100,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	98,50G
" amort. St.	4	62,30
Spanier	4	58,
Türk. Admin.	5	98,80
" 400Frcs.-L	—	118,10
Ung. Gold-R.	4	100.40B
" Kronen-R.	4	97,20
" Staats-R.1897	3½	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zf.	Kurs
Anhalt-Dessau	4	100,10
Bsch-Hann1-13.16	3½	99.B
" " 14	3½	99,G
" " 16.17	4	100.50B
" " 1-	4	101,50G
" unk. 1900 12	3½	98,
1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf.I.	3½	123.10G
" " " II	3½	112.70
" " Pfndbr.	3½	102.10G
"	4	100,25G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
"	4	100,70
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
" " "	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	97,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	102,50
"	3½	97,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,20
" Präm. Pf.	4	137.60
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
"	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99.90B
" " " 9	3½	97,70
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" " 11.12	4	103,
" "	3½	98,50
Pr B.-C.-Pfd.	5	113.G
" "	4½	115,25G
" " 9	4	96,
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,G
" " 1899	4	103,10
" " Com	3½	97,40G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
" " "	3½	96,25
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	100.80G
RhWstf.Bdc,	4	101,25G
Sächsische "	3½	99,25G
Schles. Boden	4	100,50
Schwb.g Hyp.	3½	98,50G
"	4	101,70G
Stett. N. Hyp.	4½	99,70
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,70G

Deutsche Eisenb.-Act.

Bahn	Kurs
Aach.-Mastricht	118,90
Altd.-Colberg	126,
Braunsch.Lnd.	134,75
Brölthaler	—,
Crefelder	109,25
Dortm. G.Ensch.	185.25
Eutin-Lübeck	61,10
Halbst.-Blkbg.	157,G
Königsb.-Cranz	159,75B
Lüb.-Büchen	174.
Marienb.-Mlaw.	81,25
Ostpr. Südbahn	91,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Bahn	Kurs
Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	98,
Dortm.G,Ensch.	175,
Marienb.-Mlaw.	117,50G
Ostpr. Südbahn	116,30

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Bahn	Kurs
Aach. Kleinb.	139,25
Allg.Deutsche "	142,25
" Loc. u. Strb	187,
Barmen-Elberf.	252,
Boch.-Gels. Str.	172,75G
Braunschwg.	165,50
Bresl. Elctr. "	210,50G
" Strassenb	328.50G
Electr. Hochb.	125,B
Gr. Berlin. Strb.	304,
Hamburger "	190,10
Magdeburger "	191,75
Stettiner "	173,50

Ausl. Eisenb.-Werthe

Bahn	Kurs
Oest. Ung. St.	154,40
Südöst.(Lomb.)	28,75
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	84,75G
Gotthardbahn	—,
Ital.Merid.	140,50G
" Mittelmeer	108,60G
Jura-Simplon	88,40
Lux. Pr. Henry	108 50
Northern-Pacific	79,10
Schw.Central	—,
" Nordost	98,B
" Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Bahn	Kurs
Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	98,60
Braunschweig	105,25
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Bahn	Kurs
Kasch.-Odbg. G.	100,10G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,40
Oest.-Ung. Stb.	91,75G
Südöst.(Lomb).	75,80G
Ivang.-Dombrow	—,
Koslow-Woron	100,20
Kursk-Kiew	100,80
Mosco-Kursk	98,50
Mosco-Rjäsan	100,60G
Mosco-Smolensk	100,50
Rjäsan-Koslow	100,70
Rybinsk	100,70
Centr.-Pacific	117,30G
North.-Pac. 4%	101,90
" 3%	67,
Anatolische I	99,90
" II	96,60
Gotthardbahn	98,
Italienische	59,80
Oéste de Minas	60,10
Portugiesische	67,25G
" I Rg.	81,50
Süditalienische	63,G

Schifffahrts-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Argo Dampfsch.	106,
Bresl. Rhederei	144,
Chines. Küstenf.	85,40G
Ham.Am. Packet	120,20B
Hansa, Dampf.	158,30
Kette, D. Elbsch.	74,B
Nordd. Lloyd	118,75
Schles. Dpf.-Co.	102,G
Stettin. " "	106.50G

Bank-Actien.

Bank	Kurs
Aach. Disc.-Ges.	137 B
B. f. Rheinl u. W.	117,90
Barmer Bank-V.	135,90
Berg.-Märkische	161,25
Berliner Bank	117,60G
" Hand.-Ges.	161,
Braunschw. Bk.	117,
" Credit	114,60G
" Hypoth.	142.25G
Breslauer Disct.	123,10
" Wechslerbk.	110,75G
Chemnitz Bk.-V.	114,80
Coburger Credit	100.B
Comm.- u. Disc.	124,B
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	149,90
Deutsche Bank	206,40
" Genosssch.	118,50
Disconto- Comm.	193,70
Dortm. Bank-V.	127,25
Dresd. Bank	160,
Düsseldorfer	127,25G
Elberf.Bank-Ver	127,B
Essener Credit	140,
Goth.Grundcred.	130,70
Hamb.Hyp.Bnk.	154,30G
Hannoversche	133,60G
Hildesheimer	142,50G
Kieler	142,75
Köln. Wechslerb	106,75G
Königsbrg. V.-B	114,50
Leipziger Bank.	182,75
" Credit	201,50
Magdeb Bk.-V.	120,50G
" Privatb.	117,75
Mecklenb.Bk. 40.	118,G
" Hypothek.	187,
" Str. Hp. B.	132,25G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25G
Mitteld. Bodcr.	112,60
" Cred.-Bk.	117,80
Nationalbk. f. D.	142,40
Nordd.Credit.-A.	127,
" Grundcr.	98,00
Oestr. Credit	222,70
Osnabrücker	—,
Ostbank f.H.u.G.	114,10
Ostdeutsche	119,25G
Peters&Co. Kref.	128,
Pom.Hyp.Vrz.-A	140,G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,90
Pr. Centr.-Bod.	167,25
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	157,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121,60G
Sächsische	140,B
Schaaffh.B.-V.	151,
Schles. Bank-V.	143,50
Westdeutsch.Bk.	129,20
" Bodencr.	113,90G
Westphäl. Bank	126,50G

Industrie-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Brauereien.	
Berl.Unionsb	127.
Bockbrauerei	198,50
Böhm. Brauh.	234,
Patzenhofer	269,25
Pfefferberg	255,
Schönebrg Sch.	202,50
Schultheiss	275,B
Bochumer	220,25
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
" Victoria	194,25
Düsseld. Höfel	182,50G
GermaniaDortm.	—,
Lindenbr Unna	151.50G
Lindener	374,50
Accumulator - F.	180,
Alfeld-Gronau	148,25G
Allg. Berl.Omnib	227,50
Allg. Electric. G.	284,
Aluminium-Ind.	158,75
Anglo-Ct.-Guano	97,50
Anhalt. Kohlenw	107,50
Aplerbck. Steink	141,
Arenberg Bergb.	904,
Baroper Walzw.	82,G
Berl. Electric.W.	303,75
" Packetfahrt	348 50
BerzeliusBergw.	143,90
Bielefeld, Masch.	323,25G
Bismarckhütte	249,25
Boch.Bgw. Vz. C.	93,75
" Gussstahl	256.50
Bonifacius	142,50
Braunsch. Kohl.	144,75G
" " St.-Pr.	160,
" Jute-Spin.	212,50B
" Masch.	203,50
Bredow-Zuckerf.	67,25
Bresl. Oelfabrik	79,50
" Sprit-Fab.	188,50
" Wagb.Linke	292,10
" " Vorzug	106,50G
Butzke&Co. Met.	—,
Cassel. Federst.	197.75G
" Trebertrock.	371,75
Chem. F.Buckau	82,G
Concordia Brgb.	285,
Consold.Schalke	349,10
Courl, Bergwerk	161,
Cröllw. Papierf.	305,50
Dannenbaum	113,40
Dessauer Gas	218.
Deut. Gas-Glühl.	416 G
" Metallpatron	358,
" Spiegelglas	145,25B
" Steinzeug	348,
Donnersm.Hütte	195,10
Dortm. Union C.	127.60
Düsseld. Draht	33.50
" Eisbd.(Wag.)	237,25G
" Kammg.	63,B
Dynamite Trust	180,25
Egest. Salzw.	144.50
Elberf. Farbenf.	320,25
Elektr. Kummer	175,
Eschweiler Berg	227,
" Eisenw.	168,50
Fraustadt.Zuckf.	123,50
Gelsenkirchen	195,70
" Gussstahl	230,
Georg Marienh.	154,50
" " St.-Pr.	—,
Ges.f.electr.Unt.	172,25
Gladbach. Spinn	160,G
Glauziger Zuckf.	127,
Görl. Eisenbbed.	283,
" Masch.conv.	201,10
Hagener Gussst.	142,75
Hall. Maschinen	418,
Hambg. Elec.-W.	178,90
Hannov.BauSt.P	118,80
" Immobilien	116,50
" Msch. St.	375,10
Harkort Br. conv.	140,
" St.-Pr.	165,50
HarpenerBergb.	190,60G
Hartm. Maschf.	172.50
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	163,75
" " B.	163,70
Helios Elec.-Ges.	169,90
Hengstenb.Msch	116,G
Herbrand Wagg.	177,
Hibernia	205,
HildebrandMühl	205,75
Hirschbg. Leder	153,
" Masch.	126,50G
Höchster Farbw.	424,50B
Hörderhütte A.	104,90
Hösch, Eisen	232,
HoffmannStärke	175,
Hoffmann Wagg.	281,
Howaldt-Werke.	145,25
Ilse, Bergw	146,
Kaliw., Aschersl.	158,
Kapler Maschin.	128 25
Kattowitzer	293.75
Kölner Bergwrk.	313,75
" Electr.-Anl.	122,
" Müsen Bgw,	57,
König Wilh. cnv.	239,
" St.-Pr.	301,
Körbisdf.Zucker	121,50
Lauchhammer	146,B
" conv.	184,90
Laurahütte	235,75
L. Löwe & Co.	430,
Louise Tiefb. cv.	70,50
" St.-Pr.	112,50
Magdb. Allg.Gas	129,B
" Baubank	121,30
" Bergwerk	448,B
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	133,80G
Marienh.- Kotzn.	88,50
Maschin. Kappel	227,75
" Strube.	108,
Massener Bergb	156,10
Mech.Web.Lind.	154,
Mechernich. Brg.	1695,
Menden & Schw.	96,40
Nähmasch. Koch	158.75G
Norddeut. Eisw.	95,10
" Gummi	105,
" Jute-Sp.	119,B
Nordstern Kohle	227,
Oberschl. Cham.	108,
" Eisenb.-Bedf.	125,40
" Eisen-Ind.	159,25
" Kokswerke	166,25
" Portl.-Cement	184,75
Oppeln. Cement	185,50
Osnabrck. Kupf.	88.75
Phönix Bergwk.	190,75
Pluto, Steinkohl.	345,G
Posener Spritf.	181,50
Ravensbg. Spin.	140,
Redenhütte	95,
Rhein-Nassau	256,
" Metallw.	209,60
" Stahlwrk.	248,
" Industrie	292,75
" Westf. Kalk.	129,50
Riebeck Montan	207,80
Rositz. Braunk.	195,25G
" Zuckerf.	172,10
Sächs.Guss.	304,25
" Webstuhl-Fb.	243,75
SchalkerGruben	537,75
Schering Chm.F.	190,10
Schles. Brg.Zink	385,50
" Gasgesellsch	157,
" Kohlenwerke	51,
" Lein.Kramsta	160,
" Portl. Cem.	237,75
Schuckert Elect.	241,90
Schulz Knaudt	165,75
Siemens Halske	195,
Stett. Bred. Port.	208,
" Cham.	431,
" Electr.-W.	158,20
" Vulkan B.	239,25
" " St.-Pr.	240,
Stoewer, Nähm.	160,
Stolberger Zink.	105,50
" St.-Pr.	184,75
Strals.Spielk.	130,G
Thale,Eisb.St.Pr	138,50
" Vorzg.	140,
Tuchf. Aachen.	82,60G
Union, Chem.Fb.	154.50
Union Electric.	173,30
Ver. Köln-Rottw.	225,
Victoria Fahrrad	149,25
Vogt & Wolf	171,G
Vorwärts Spinn.	120,50B
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	151,25
WasserwGelsnk	338,
Westeregl. Alcal	218,25
Westph. Draht.I.	167,
" Stahlw.	236,50
Wittener Gussst.	276,25

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 10. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,50, Weizen 155,00, Gerste 134,00, Hafer 128,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 150,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 126,00 bis 130,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 131,00, Weizen 148,00, Gerste 130,00, Hafer 126,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 146,00 bis 151,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 132,00, Weizen 162,00, Hafer 122,00 Mark.

Stolp: Roggen 133,00 bis 137,50, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 149,00 bis 156,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 48,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00, Weizen 151,00, Hafer 122,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 131,50 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 137,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saat-Hafer 40,00 bis 50,00, Kartoffeln 28,00 bis 36 Mark.

Naugard: Roggen 127,50 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste 148,50 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 158,00 Mark, Weizen 177,60 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 166,25 Mark.

Odessa: Roggen 155,15 Mark, Weizen 164,50 Mark.

Riga: Roggen 157,10 Mark, Weizen 171,75 Mark.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 11. April.

Etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und schwacher Luftbewegung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Otto Berdrow [Stralsund]. Eine Tochter: Paul Angel [Stettin].

Verlobt: Frl. Martha Homann mit dem Seminarlehrer Herrn Paul Gruhl [Anklam].

Gestorben: Wittwe Hintz geb. Schmidt, 93 J. [Stettin]. Frau Geheimrath Pauline Sommer, 64 J. [Greifswald]. Wittwe Marie Küchenmeister verw. Paetow geb. Brüdejan, 69 J. [Stralsund]. Marie Albrecht geb. Bollmann, 65 J. [St. Louis, Mo. Nordamerika]. Rentier Ernst Kips, 60 J. [Pasewalk].

Wohnungsnachweis.

Die **Geschäftsstelle** des **Stettiner Grundbesitzer-Vereins, Kaiser-Wilhelmstr. 3,** weist allen Wohnungssuchenden

unentgeltlich

Wohnungen in jeder Größe, Läden, Werkstätten u. s. w. nach.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Kinder-Sitzwagen

mit Verdeck, gut erhalten, zu verkaufen Friedrich-Karlstr. 29, l. Stfl. 1 Tr.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1899 ab.

Abgang von Stettin nach:

Strecke	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	"
Jasenitz	"	5,17	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,33	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg	"	6,36	"
Jasenitz	"	7,38	Vorm.
Podejuch, Greifenhagen	"	7,47	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	8,20	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin	"	9,22	"
Colberg über Gollnow, Wollin, Cammin	"	10,31	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen	"	10,50	"
Stargard, Danzig	"	10,48	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	"	11,2	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,14	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp	Schnellz.	11,57	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg	"	1,49	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	3,16	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,58	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Persz.	4,24	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig	Schnellz.	5,28	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard	Persz.	5,55	"
Jasenitz	"	6,—	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	6,08	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde	"	6,39	"
Podejuch	"	6,45	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,28	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	Persz.	7,52	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm	"	8,2	"
Greifenhagen, Küstrin	"	8,10	"
Pölitz	"	8,15	"
Altdamm (vom 1. Juni bis 15. Sept.)	"	8,42	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,—	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	Gem. Z.	1,30	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,38	"
Jasenitz	"	6,13	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,24	Vorm.
Angermünde	Gem. Z.	7,24	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	7,40	"
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	"
Jasenitz	Persz.	7,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	"
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg	"	9,9	"
Greifenhagen, Podejuch	"	9,14	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,1	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	10,20	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,28	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,38	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde (vom 25. Juni bis 22. Juli)	Persz.	11,51	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg	"	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,43	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,07	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	"	3,6	"
Jasenitz	"	3,41	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,48	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,—	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18	"
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	5,55	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	5,48	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,29	"
Jasenitz	"	6,56	"
Stargard	"	7,21	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund	"	7,42	"
Altdamm (vom 1. Juni bis 15. Sept.)	"	8,32	"
Podejuch	"	9,—	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	"	9,30	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard	"	9,50	"
Jasenitz	"	9,51	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,44	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,37	"

Die Leitung der im besten Gange befindlichen **Detail-Filiale** einer alten ersten **Cigarrenfabrik** soll Umstände halber bald anderweit vergeben werden.

Es wird für diesen, mit gutem Salair verbundenen Posten, nur auf einen unverdrossenen strebsamen Herrn reflektirt.

Bewerbungen, die Lebenslauf und Aufgabe der bisherigen Stellungen enthalten müssen, unter N. B. an die Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3.



Vermiethungen.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit Balcon, Zubehör und Gartenbenutzung ist Grabow a. O., Oderstr. Nr. 32, für 40 ℳ pro Monat sofort zu vermiethen.
Näheres Grabow a. O., Oderstr. Nr. 31.

2 Stuben.

Wilhelmstraße Nr. 20, Hinterhaus, eine Wohnung v n 2 Stuben und Küche zum 1. Mai an ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. April.

Falkenwalderstr. 102 Kellerwohnung sofort zu verm.

Möblirte Stuben.

Gut möblirtes Zimmer für 10 ℳ an Herrn oder Dame zu verm. Paradeplatz 31, 3 Tr.

Schlafstellen.

Eine anständige Frau oder Mädchen findet gute Schlafstelle in einer anständigen Familie **Rosengarten 29,** Hof 2 Treppen.

Werkstätten.

Klosterhof 5, große Kellerei als Werkstatt oder Lagerraum z. 1. März z. verm. Näh. Nr. 4 b. Pfaff.

Entresol Kronprinzenstr. 9 als Werkstatt sof. zu verm.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Sommerwohnungen.

Sommerwohnung. Haus, enthaltend 6 Zimmer, Speisekammer, Küche, Nebenräume, Veranda, dazu großer Garten mit Fernsicht zu verm. **Am Logengarten 6.**

Zu Anfang Mai resp. Juni ein gebildeter, älterer,

erster Inspektor

für ein größeres Gut Rügens gesucht.

Derselbe muß vollständig sein Fach verstehen, energisch und besonnen auftreten.

Gehalt 700 M. Familien-Anschluß. Dienstpferd gehalten. Persönliche Referenzen Hauptbedingung.

Zeugnißabschrift und Photographie unter v. X. an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Tüchtige Bügler

verlangen

Anton Rösel & Co.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.



1 tüchtiger Schneidergeselle

auf Woche für bestellte Arbeit findet dauernde Beschäftigung. **J. J. Grenzien,** Gr. Oderstr. 11.

8 Oberschweizer,

verh., kautionsfähig u. nüchtern, suchen z. 1. 6. 99 Stell. z. 40—200 Stck. Vieh durch das Schweizer-Bureau **„Helvetia",** in Schebitz.

Ein Schauerarbeiter,

welcher die Dampf-Dreschmaschine zu führen versteht, gesucht bei 350 ℳ pro anno und Tantieme für Dreschstunden.

Frankenthal b. Samtens (Rügen).

Neue Krankenkasse großen Styles

sucht unter **günstigen Bedingungen** für die Regierungsbezirke **Stettin, Köslin und Stralsund**

je einen qualifiz. Generalagenten.

Nur **Herren,** die über **größ. Agentennetz verfügen,** belieben sich zu melden unter „Z. 100" postlagernd Glogau, Schlesien. **Agenten und Acquisiteure sind ebenfalls erwünscht.**